

Vorwort

(Beispiel: Grußwort von Happy Togo)

Zusammenfassung

Die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji liegen in der Küstenregion Togos, in der Präfektur Yoto und der Gemeinde Yoto 3. Sie bilden einen ländlichen Lebensraum mit insgesamt schätzungsweise 1.000 bis 1.200 Einwohnern, deren Aktivitäten und Lebensweise eng mit den lokalen Ressourcen, der Landwirtschaft und den geringen täglichen Einkommen verbunden sind. Trotz ihrer eigenen Dynamik sehen sich beide Dörfer immer wieder mit Schwierigkeiten beim Zugang zu bestimmten grundlegenden Dienstleistungen und mit Schwachstellen konfrontiert, die eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen behindern.

Der Strategische Plan für lokale Entwicklung (PSDL) 2026–2035 ist der gemeinsame Fahrplan für die Organisation, Planung und Priorisierung von Entwicklungsmaßnahmen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Er wurde partizipativ erarbeitet, um die von der Bevölkerung geäußerten Bedürfnisse in konkrete Leitlinien und realistische Maßnahmen umzusetzen und gleichzeitig Gerechtigkeit und Inklusion zu stärken, insbesondere zugunsten von Jugendlichen und Frauen. Der PSDL zielt darauf ab, den Zugang zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen nachhaltig zu verbessern, die lokale Wirtschaft durch die Nutzung des Produktionspotenzials und die Schaffung von Arbeitsplätzen anzukurbeln, die kommunale Verwaltung für eine transparente und integrative Entwicklungssteuerung zu stärken und eine kontrollierte Raumnutzung sowie eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen im Hinblick auf die territoriale Resilienz sicherzustellen.

Bis zum Jahr 2035 verfolgt die PSDL das Ziel, Donomadé und Tomety Kondji zu gesünderen, besser ausgestatteten und attraktiveren Dörfern zu machen, in denen sich die Lebensqualität dank eines verbesserten Zugangs zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen, der Stärkung der Gesundheits-, Bildungs- und Ausbildungsdienste, die Aufwertung öffentlicher Räume und Freizeitbereiche sowie den Ausbau der Stromversorgung und der öffentlichen Beleuchtung verbessert wird. Dieser Entwicklungsweg stützt sich auch auf ein konsolidiertes lokales Wirtschaftsgefüge, das durch einen verbesserten Zugang zu Märkten, Produktionsmitteln und Finanzmitteln sowie durch die Förderung der lokalen Verarbeitung, des Handwerks und einkommensschaffender Aktivitäten unterstützt wird. Die Umsetzung des PSDL stützt sich schließlich auf die Stärkung der Kapazitäten der lokalen Akteure, die Verbesserung der Bürgerbeteiligung, die Festigung des sozialen Zusammenhalts und der Konfliktverhütungsmechanismen sowie auf eine bessere Koordinierung zwischen den Dörfern, der Gemeinde und den Partnern, wobei Fragen der Landbesicherung, der Raumplanung, des Umweltschutzes und des Klimarisikomanagements berücksichtigt werden.

Dodzikipɔlawo fe Nyatakaka Kpuie

Donomadé kple Tomety Kondji kɔfewo le Togo fe Fudzinutome, le Yoto Nutome kple Yoto 3 Nutome. Wonye kɔfenutome si wobu be wo katã ade 1.000 va dɔ 1.200, eye wofe dɔwɔnawo kple agbenɔnɔ do fome kplikplikpli kple nutoa me nunɔamesiwo, agbledede, kple gbesiagbe gakpɔkpɔ sue aɖe. Togbo be ɔsẽ le kɔfe eveawo dometo ɖesiade ɔu hã la, woyi edzi le kuxi siwo yia edzi enuenu me tom le dɔ vevi aɖewo xoxo me kple afɔku siwo xea mɔ na agbenɔnɔ fe nyonyo si anɔ anyi ɖaa.

Nutoa me ɔgɔyiyi fe ɖoɖo (LDSP) 2026–2035 nye mɔfiame si wowo ɖekae hena ɖoɖowɔwɔ, ɖoɖowɔwɔ, kple ɔgɔyiyidwo tsotsɔ dɔ nɔfe gbãtɔ le fe ewo fe yeyiyi me. Woto gomekpɔkpɔ le eme fe mɔnu zazã me tso ɖe hiahia siwo dukɔmeviwo ɖe gblɔ la gɔme ɖe mɔfiame ɔtɔɔtɔwɔ kple nudede nyawo me ɔtɔɔtɔ me, esime wole ɔsẽ dom tasɔɔ kple amewo katã fe gomekpɔkpɔ le eme, vevietɔ na schewo kple nyɔnuwo. Nutoa me ɔgɔyiyi fe ɖoɖo (PSDL) fe taɖoɖozinue nye be yeana hadomekpekpeɖeɖunado veviwo fe mɔnukpɔkpɔ nanyo ɖe edzi le mɔ si anɔ anyi ɖaa nu, ado nutoa me ganyawo ɖe ɔgo to ɔtete si ana woawo dɔ nyuie la zazã kple dɔwɔwɔ me, ado ɔsẽ nutoa me dziɖuɖu hena ɔgɔyiyidwo dzikpɔkpɔ si me kɔ eye wɔlɔa amewo katã ɖe eme, eye wɔakpɔ egbo be anyigba zazã si dzi wokpɔna kple dzɔdzɔmenunɔamesiwo dzi kpɔkpɔ le mɔ si li tegbee nu kple susu be woate ɔu anɔ te ɖe anyigbamamawo nu.

Kaka fe 2035 naɖo la, PSDL fe didi vevie enye be yeana Donomadé kple Tomety Kondji nanye kɔfe siwo me lãmesẽ le, nuwo nannɔ nyuie wu, eye woadze ame ɔu wu, afisi agbenɔnɔ fe nyonyome anyo ɖe edzi to tsinono kple dzadzenyenye fe mɔnukpɔkpɔ nyuitɔ, lãmesẽ, hehenana, kple hehenana dɔwɔfewo fe ɔsẽdodo, dutofo kple modzakadeɖewo fe nyonyo, kple elektrikɔsẽ kple dutofo akaɖiwo kekedenuɖowɔwɔ me. ɔgɔyiyi fe mɔnu sia hã nɔ te ɖe nutoa me ganyawo fe ɖoɖo si ɔu ɔsẽ le dzi, si asiwo me yiyi nyuie wu, dɔwɔnu siwo wɔa dɔ nyuie, kple gazazã, kple nutoa me fe dɔwɔwɔ, asinudɔwɔwɔ, kple dɔwɔna siwo naa gakpɔkpɔ dodo ɖe ɔgo doa alɔe. Mlɔeba la, wotu Nutoa me ɔgɔyiyi fe Aɖanudɔɖo (PSDL) fe dɔwɔwɔ ɖe nutoa me dɔwɔlawo fe ɔteteɖewo dodo ɖe ɔgo, dukɔmeviwo fe gomekpɔkpɔ le eme fe nyonyome, hadome ɖekawɔwɔ kple masɔmasɔwɔ nu tsitsi fe mɔnuwo fe ɔsẽdodo, kple ɖoɖowɔwɔ ɖe kɔfewo, dudzikpɔfea, kple hadɔwɔlawo dome dodo ɖe ɔgo, esime wole anyigba fe dedienɔnɔ, tefewo fe ɖoɖowɔwɔ, nutome takpɔkpɔ, kple yame fe nɔnɔme fe afɔkuwo dzi kpɔkpɔ fe nyawo fo fui.

Zusammenfassung

Die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji liegen in der Region Maritime in Togo, innerhalb der Präfektur Yoto und der Gemeinde Yoto 3. Zusammen bilden sie einen ländlichen Lebensraum mit insgesamt schätzungsweise etwa 1.000 bis 1.200 Einwohnerinnen und Einwohnern, deren Alltag und wirtschaftliche Aktivitäten eng mit den lokalen Ressourcen, der Landwirtschaft und kleineren Einkommensquellen verbunden sind. Trotz ihrer eigenen Dynamik stehen beide Dörfer weiterhin vor wiederkehrenden Herausforderungen beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und sind mit Schwachstellen konfrontiert, die eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen bremsen.

Der Strategische Lokale Entwicklungsplan (PSDL) 2026–2035 bildet die gemeinsame Roadmap, um Entwicklungsmaßnahmen über einen Zeitraum von zehn Jahren zu strukturieren, zu planen und zu priorisieren. Er wurde in einem partizipativen Ansatz erarbeitet, um die von der Bevölkerung geäußerten Bedürfnisse in konkrete Leitlinien und realistische Maßnahmen zu übersetzen und gleichzeitig Gerechtigkeit und Inklusion zu stärken, insbesondere zugunsten von Jugendlichen und Frauen. Der PSDL verfolgt das Ziel, den dauerhaften Zugang zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen zu verbessern, die lokale Wirtschaft durch die Nutzung produktiver Potenziale und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu beleben, die lokale und gemeinschaftliche Governance für ein transparentes und inklusives Entwicklungsmanagement zu stärken sowie eine geordnete Raumentwicklung und eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen im Sinne territorialer Resilienz zu gewährleisten.

Bis 2035 besteht die im PSDL verankerte Ambition darin, Donomadé und Tomety Kondji zu gesünderen, besser ausgestatteten und attraktiveren Dörfern zu entwickeln, in denen die Lebensqualität durch einen verbesserten Zugang zu Trinkwasser und angemessener Sanitärversorgung, durch gestärkte Gesundheits-, Bildungs- und Ausbildungsangeboten, durch die Aufwertung öffentlicher Räume und Freizeitflächen sowie durch den Ausbau von Elektrizität und öffentlicher Beleuchtung spürbar steigt. Dieser Entwicklungspfad stützt sich zugleich auf eine konsolidierte lokale Wirtschaft, die durch besseren Zugang zu Märkten, produktiven Ausrüstungen und Finanzierung sowie durch die Förderung lokaler Verarbeitung, des Handwerks und einkommensschaffender Aktivitäten gestärkt wird. Die Umsetzung des PSDL basiert schließlich auf dem Ausbau der Kompetenzen lokaler Akteure, der stärkeren Bürgerbeteiligung, der Festigung des sozialen Zusammenhalts und von Mechanismen zur Konfliktprävention sowie auf einer verbesserten Koordination zwischen den Dörfern, der Kommune und den Partnern, wobei Fragen der Landrechtssicherung, der

Raumplanung, Umweltschutz und des Managements klimabezogener Risiken systematisch berücksichtigt werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Zusammenfassung.....	2
Dodzikpolawo fe Nyatakaka Kpuie	3
Zusammenfassung.....	4
Allgemeine Einführung.....	7
1. Vorstellung von Donomadé und Tomety.....	10
2. Methodik	11
3. Diagnostische Analyse.....	13
4. Zusammenfassung der Probleme und Herausforderungen für die Entwicklung der beiden Orte	51
5. Strategischer Rahmen.....	55
6. Planung der Entwicklungsprojekte	65
7. Mechanismus zur Überwachung und Bewertung	71
Schlussfolgerung.....	76

Allgemeine Einführung

Hintergrund und Ankündigung des Plans

Die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji in der Gemeinde Yoto 3 im Südosten Togos veranschaulichen die komplexen Realitäten des sich im Umbruch befindenden ländlichen Raums in Togo. Vor dem Hintergrund einer raschen Urbanisierung, anhaltender territorialer Ungleichgewichte und wachsender Ungleichheiten beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen sehen sich diese beiden ländlichen Gemeinden mit einer Reihe struktureller Herausforderungen konfrontiert, die ihre Entwicklung bremsen.

Der vorliegende PSDL zielt somit darauf ab:

- einen strukturierenden Rahmen für öffentliche und gemeinschaftliche Maßnahmen in beiden Orten zu schaffen;
- die treibenden Kräfte für eine gemeinsame und realistische Vision der kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklung zu mobilisieren;
- konkrete Maßnahmen zu identifizieren, zu priorisieren und zu planen, die soziale Notlagen (Wasser, Gesundheit, Bildung), Umweltprobleme (unhygienische Lebensbedingungen, Klimavulnerabilität) und wirtschaftliche Hebel (Landwirtschaft, Verarbeitung, Handwerk) berücksichtigen;
- Und schließlich Einrichtung eines Überwachungs- und Bewertungsmechanismus, der eine schrittweise, inklusive und an die lokalen Gegebenheiten angepasste Umsetzung ermöglicht.

Mit dem Ziel, die Lebensbedingungen ihrer Bevölkerung nachhaltig zu verbessern und ihre Entwicklung langfristig zu strukturieren, haben die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji in der Gemeinde Yoto 3 (im Südosten Togos) mit der Ausarbeitung ihres Strategischen Plans für lokale Entwicklung (PSDL) begonnen. Dieser Prozess wird mit technischer Unterstützung der Organisation Konou & Co durchgeführt und finanziell von der Schweizer Vereinigung „Glück für Togo“ gefördert, die sich seit langem für die Gemeinden der Region engagiert.

Dieser Ansatz ist Teil eines territorialen Kontexts, in dem Herausforderungen im Zusammenhang mit der prekären sozialen Infrastruktur, der schwachen lokalen Regierungsführung, der unsicheren Landbesitzverhältnisse, der Anfälligkeit der Umwelt und der geringen Abdeckung mit grundlegenden Dienstleistungen jede Dynamik einer nachhaltigen Entwicklung bremsen. Die durchgeführten Diagnosen zeigen jedoch zahlreiche lokale Stärken auf: eine wirksame Mobilisierung der Gemeinschaft, funktionierende Bohrungen, verfügbare landwirtschaftliche Flächen, aktive Vereinigungen, ein echtes soziales Engagement und Möglichkeiten zur Finanzierung oder technischen Unterstützung.

Das vorliegende Dokument stellt daher die partizipativ entwickelte Entwicklungsstrategie für diese beiden Orte vor, die auf einer strengen Methodik basiert, die sich auf territoriale Analyse, Zukunftsforschung und operative Planung stützt.

Es ist wie folgt aufgebaut:

- Der erste Teil enthält die einleitenden Seiten des Dokuments (Abkürzungen, Listen, Zusammenfassung).
- Die allgemeine Einleitung erläutert den Kontext, die Beweggründe und die Ankündigung des PSDL.
- Ein Abschnitt ist der Vorstellung der Ortschaften gewidmet, einschließlich ihrer Geografie, ihrer Verwaltungsorganisation sowie ihrer physischen, biotischen und menschlichen Merkmale.
- Die für die Ausarbeitung des PSDL angewandte Methodik wird Schritt für Schritt beschrieben (Vorbereitung, Erhebung, Verarbeitung der Daten).
- Die eingehende diagnostische Analyse beleuchtet die wichtigsten Herausforderungen in den Bereichen Infrastruktur, Wirtschaft, Regierungsführung und Landbesitz und enthält eine SWOT-Analyse.
- Der strategische Rahmen legt die gemeinsame Entwicklungsvision für beide Dörfer dar.
- Der Abschnitt zur Planung und Programmierung enthält die strategischen Schwerpunkte, die vorrangigen Maßnahmen, den logischen Rahmen, die Budgetierung und das Überwachungs- und Bewertungssystem.
- Abschließend werden in der allgemeinen Schlussfolgerung die Perspektiven und Bedingungen für die Umsetzung des PSDL noch einmal aufgegriffen.

Jüngste Diagnosen, die anhand von Feldstudien und einem partizipativen Ansatz erstellt wurden, zeigen erhebliche Mängel in der sozialen Infrastruktur auf, insbesondere den begrenzten Zugang zu Trinkwasser, lokalen Gesundheitseinrichtungen, einem funktionierenden Bildungssystem oder angemessenen sanitären Einrichtungen. Gleichzeitig gibt es auch positive Entwicklungen: funktionierende Gemeinschaftsbrunnen, Engagement der Bürger für die Hygiene, teilweise vorhandene Schulnetze, diversifizierte landwirtschaftliche Aktivitäten, lokaler Wille zur Veränderung.

Diese Dörfer verfügen somit über ein ungenutztes Entwicklungspotenzial, sei es in Form von noch verfügbaren landwirtschaftlichen Flächen, mobilisierbaren Landreserven, natürlichen Ressourcen oder bestehenden Vereinsstrukturen. Dieses Potenzial wird jedoch durch eine Kombination von Faktoren gebremst: unsichere Landbesitzverhältnisse, marode Infrastruktur, geringe Kaufkraft, Umweltgefährdung und fragile lokale Regierungsführung.

Auf der Grundlage dieser Feststellungen schlägt das PSDL eine Reihe umfassender und integrierter Lösungen vor, darunter:

- die Verbesserung des universellen Zugangs zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen;
- die Verbesserung der sozialen Grundversorgung (Gesundheit, Bildung, kommunale Einrichtungen);
- Strukturierung und Dynamisierung der lokalen Wirtschaft, insbesondere durch Landwirtschaft, Verarbeitung und einkommensschaffende Aktivitäten;
- die Sicherung von Landbesitz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Land und natürlichen Ressourcen;
- Stärkung der partizipativen lokalen Regierungsführung und der Kapazitäten der Akteure in den Gemeinden;
- eine harmonische und resiliente Raumplanung unter Berücksichtigung von Klima- und Umweltaspekten.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse dieses strategischen Ansatzes vor. Es basiert auf einer strengen Methodik, die partizipative territoriale Diagnose, prospektive Analyse, strategische Planung und operative Programmierung kombiniert. Es soll Donomagé und Tomety Kondji ein Referenzinstrument an die Hand geben, um lokale Entscheidungen zu lenken, technische und finanzielle Partner zu mobilisieren und eine kohärente, inklusive und nachhaltige Entwicklung auf kurze, mittlere und lange Sicht zu gewährleisten.

Der gewählte Ansatz kombiniert partizipative Methoden (MARP, sozioökonomische Erhebungen), eine eingehende territoriale Diagnose, eine prospektive Analyse und eine strategische Planung. Der PSDL wird nach seiner Fertigstellung als Instrument zur Steuerung und Mobilisierung lokaler und externer Ressourcen für eine nachhaltige, gerechte und kohärente Entwicklung von Donomagé und Tomety Kondji dienen. Dieser Plan ist als Referenzinstrument für lokale Behörden, technische und finanzielle Partner sowie Einwohner konzipiert, um künftige Maßnahmen wirksam zu steuern und gleichzeitig die lokale Regierungsführung und die Bürgerbeteiligung zu stärken.

1. Vorstellung von Donomadé und Tomety

1.1. Geografische Lage

Die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji liegen in der Küstenregion Togos, genauer gesagt in der Präfektur Yoto, innerhalb der Gemeinde Yoto 3. Sie befinden sich etwa 100 km nordöstlich von Lomé, der Hauptstadt des Landes, in einer überwiegend ländlichen Gegend, die über Nebenstraßen von der Nationalstraße aus erreichbar ist.

1.2. Verwaltungsstatus

Donomadé und Tomety Kondji sind als Dorfgemeinden anerkannt, die der Gemeinde Yoto 3 unterstehen. Sie verfügen über Dorfentwicklungskomitees (CVD) und traditionelle Stammesoberhäupter, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen und präfektoralen Behörden für die lokale Verwaltung zuständig sind. Diese Dörfer gehören ebenfalls zum Verwaltungs- und Wahlbezirk ihrer jeweiligen Gemeinde.

1.3. Physischer Rahmen

Das Gebiet der beiden Dörfer weist eine insgesamt flache bis leicht hügelige Topografie auf, die für die Landwirtschaft günstig ist. Das Relief ist wenig ausgeprägt, was die Besiedlung und Fortbewegung erleichtert.

Die Böden sind überwiegend tropisch-eisenhaltig, teilweise sandig-lehmig und insgesamt für den Anbau von Nahrungs- und Gemüsebaukulturen geeignet, obwohl einige Gebiete unter Erosion oder extensiver Bewirtschaftung leiden.

Das Klima ist subäquatorial mit zwei Regen- und zwei Trockenzeiten, was den landwirtschaftlichen Kalender stark beeinflusst. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge schwankt zwischen 800 und 1 200 mm.

Was die Hydrographie betrifft, so wird das Gebiet von kleinen temporären Wasserläufen durchzogen und verfügt über nutzbare Grundwasservorkommen, wie die bereits vorhandenen Bohrungen in den Ortschaften belegen.

1.4. Biotischer Rahmen

Die natürliche Vegetation, die früher aus lichten Wäldern oder baumbestandener Savanne bestand, ist heute stark vom Menschen geprägt. Es überwiegt Sekundärvegetation, bestehend aus Pionierarten, Brachflächen und Nutzpflanzungen.

Die lokale Fauna ist zwar durch den Druck des Menschen zurückgegangen, umfasst aber noch einige für tropische ländliche Gebiete typische Arten (Nagetiere, Vögel, kleine Reptilien usw.). Die Biodiversität ist insgesamt mäßig, bietet jedoch ein ökologisches und pädagogisches Potenzial.

1.5. Menschlicher Rahmen

Nach einem Abgleich der Daten wird die Bevölkerung des Dorfes Donomadé auf 400 Einwohner und die des Dorfes Tomety Kondji auf 600 Einwohner geschätzt, die auf mehrere Weiler verteilt sind. Die Bevölkerung ist überwiegend jung, mit einem hohen Anteil an Frauen.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten konzentrieren sich hauptsächlich auf die familiäre Landwirtschaft, die Haltung kleiner Wiederkäuer, die handwerkliche Verarbeitung und in geringerem Maße auf den Kleinhandel. Ein großer Teil der Haushalte lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Das Gemeinschaftsleben wird von Frauengruppen, jungen Menschen, die sich für bürgerschaftliches Engagement einsetzen, und nach wie vor sehr einflussreichen traditionellen Strukturen geprägt. Die Einbindung der Bevölkerung in Entwicklungsmaßnahmen, insbesondere durch die CVD, ist für die Umsetzung des PSDL von großem Wert.

2. Methodik

Die Umsetzung des vorliegenden Plans erfolgte nach einem methodischen Ansatz, der sich in drei große Phasen gliederte.

1.6. Vorbereitungsphase

Sie bestand aus einer Reihe von Gesprächen mit den verschiedenen beteiligten Akteuren und endete mit der offiziellen Auftaktveranstaltung. Zu den wichtigsten Treffen zählen:

- Die Sitzung zur Ankündigung des Projekts zur Ausarbeitung eines Entwicklungsplans vor den Stammesführern, den CVD und der Bevölkerung: Diese Sitzung ermöglichte den ersten Kontakt zwischen den lokalen Akteuren und ihre Zustimmung zur Ausarbeitung des Plans.
- Technisches Treffen zum Austausch über die Methodik und zur Festlegung der Grundlagen für die Zusammenarbeit (): Nach Zustimmung des Kantonsvorstehers kamen die Mitglieder der CVD beider Dörfer zusammen. Dieses Treffen ermöglichte es, den räumlichen Umfang des Projekts festzulegen und die Methoden der Datenerhebung zu diskutieren. Es endete mit einer Aufteilung der Zuständigkeiten und der Festlegung eines groben Zeitplans.
- Schulungsworkshop für Datenerfasser: Insgesamt wurden acht junge Menschen aus Donomadé (4) und Tomety Kondji (4) für die Datenerfassung mittels Fragebogen bei den Haushaltsvorständen geschult. Am Ende dieser Schulung beherrschten sie den Umgang mit dem Tool Kobocollect.

1.7. Diagnosephase

Die Diagnose basierte hauptsächlich auf Primärdaten, die anhand von vier Methoden bei den Einwohnern erhoben wurden:

- Befragung der Haushaltsvorstände: Diese wurde durch die Verteilung eines Fragebogens an eine repräsentative Stichprobe der Dorfbevölkerung ermöglicht. Die Größe der Stichprobe (n) der untersuchten Haushalte wurde anhand der Slovin-Formel ermittelt

$$n = \frac{N}{1 + Ne^2} \quad \text{mit } n = \text{Stichprobengröße, } N = \text{Bevölkerung und } e = \text{tolerierte Fehlerquote}$$

$$\text{(hier ca. 5 \%). Also } n = \frac{1000}{1 + 1000 \times 0,05^2} = 286 \text{ Personen (N=1000 Einwohner).}$$

Der Fragebogen wurde von 12 Interviewern ausgefüllt, die insgesamt 360 Haushaltsvorstände befragen konnten.

- Die Fokusgruppenbefragung: Diese Methode fördert die Erstellung einer partizipativen Diagnose, da sie es ermöglicht, einer großen Anzahl von Personen zuzuhören und ihre Meinungen zusammenzufassen. Angesichts des soziodemografischen Kontexts der Dörfer wurden die Fokusgruppen nach vier Zielgruppen durchgeführt: Jugendliche, Frauen, Männer und CVD & Verantwortliche von Vereinen oder Vereinigungen. Sie wurden fair durchgeführt (2 in jedem Dorf) mit einer Teilnehmerzahl von **xx Personen**. In der Praxis bestanden diese Volksversammlungen darin, auf der Grundlage eines vorab erstellten halboffenen Fragebogens über eine Reihe von Themen (Wasser, Bildung, Gesundheit usw.) zu diskutieren, um die wichtigsten Probleme, Bedürfnisse und Lösungsansätze zu erfassen.
- Halbstrukturierte Interviews: Mit einem Interviewleitfaden zu verschiedenen Themen konnten mit dieser Methode Meinungsführer befragt werden, darunter 11 Zielpersonen, davon 6 in Tomety Kondji und 5 in Donomadé.
- Erhebung räumlicher Daten: Diese wurden unter Beteiligung der Einwohner durch die Erfassung der GPS-Koordinaten von Punkten von Interesse und die Auswertung verfügbarer Satellitenbilder erhoben. Darüber hinaus wurde während der Fokusgruppensitzungen besonderes Augenmerk auf die partizipative Kartierung der von den Einwohnern angesprochenen Probleme gelegt.

Die so gesammelten Informationen wurden speziell verarbeitet und anschließend harmonisiert, um eine analytische Bestandsaufnahme der Dörfer Donomadé und Tomety Kondji anhand von vier Analysebereichen zu erstellen: soziale Basisinfrastrukturen,

die wirtschaftliche und ökologische Dynamik, der soziale Zusammenhalt und die kommunale Verwaltung sowie Grundbesitz und Urbanisierung. Auf dieser Grundlage wurde eine Gesamtdiagnose der Dörfer erstellt, wobei die SWOT-Matrix (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) in Verbindung mit dem Problembaum-Tool verwendet wurde. Letzteres ermöglichte es, nach Abschluss der partizipativen territorialen Diagnose das zentrale Problem für jeden Themenbereich zum Zeitpunkt der Erhebungen zu ermitteln. Diese Phase endete mit einem Workshop zur Validierung der Diagnose und zum Austausch über mögliche Lösungen oder umzusetzende Projekte.

1.8. Planungsphase

Diese Phase begann mit der Formulierung der Vision und der strategischen Entwicklungsschwerpunkte durch die Vertreter der Dorfbewohner. Es wurde eine Arbeitssitzung organisiert, in der die Akteure in den Bereichen Vision, strategische Ausrichtung und Techniken zur Festlegung des strategischen Rahmens (Vision, strategische Schwerpunkte und Ziele) geschult wurden. Nach einer Zusammenfassung der Diagnose und einer Reihe von Abstimmungen zwischen den Teilnehmern wurde eine gemeinsame Vision definiert und von allen Akteuren angenommen. Die strategischen Achsen und Ziele wurden aus der Vision und auf der Grundlage der ermittelten Bedürfnisse/Prioritäten abgeleitet. Die Projektplanung nach strategischen Schwerpunkten erfolgte durch die Kombination der in den oben genannten Workshops vorgeschlagenen Lösungsansätze und die Umsetzung der Ziele in Maßnahmen.

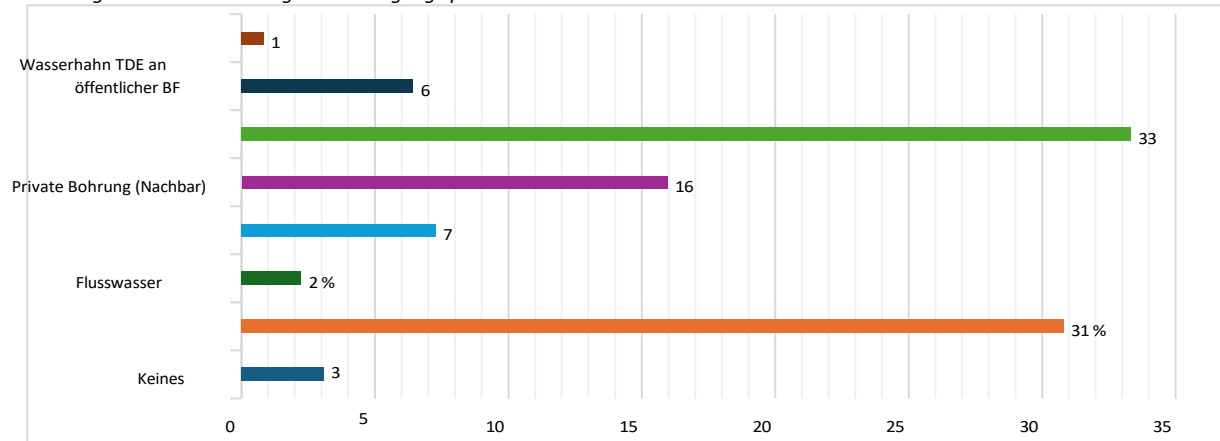
3. Diagnostische Analyse

3.1. Soziale Basisinfrastrukturen

3.1.1. Trinkwasser (AEP)

In beiden Dörfern bleibt der Zugang zu Trinkwasser eine der größten Herausforderungen, die von den Gemeinden identifiziert wurden. Eine Analyse der Trinkwasserversorgung in Abbildung 1 zeigt eine Abhängigkeit von kommunalen Infrastrukturen mit einer starken Nutzung ungeschützter Quellen.

Abbildung 1: Gesamtverteilung der Versorgungsquellen



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Von allen befragten Haushalten geben 33 % an, eine öffentliche Bohrung als Hauptwasserquelle zu nutzen, während 31 % ihr Wasser aus traditionellen, oft ungeschützten Brunnen beziehen. Private Brunnen (Nachbarn) machen 16 % aus, gefolgt von Hausbrunnen (7 %) und TDE-Anschlüssen (6 % für öffentliche Wasserstellen; 1 % bei Nachbarn). Nachfolgend einige Beispiele: Foto (a) zeigt einen funktionierenden Gemeinschaftsbrunnen in Gakpohoé, Foto (b) einen öffentlichen Brunnen in Apedomé 1 und Foto (c) einen Wasserturm in Ahagahoé.

Tafel 1: Fotos einiger Wasserbauwerke

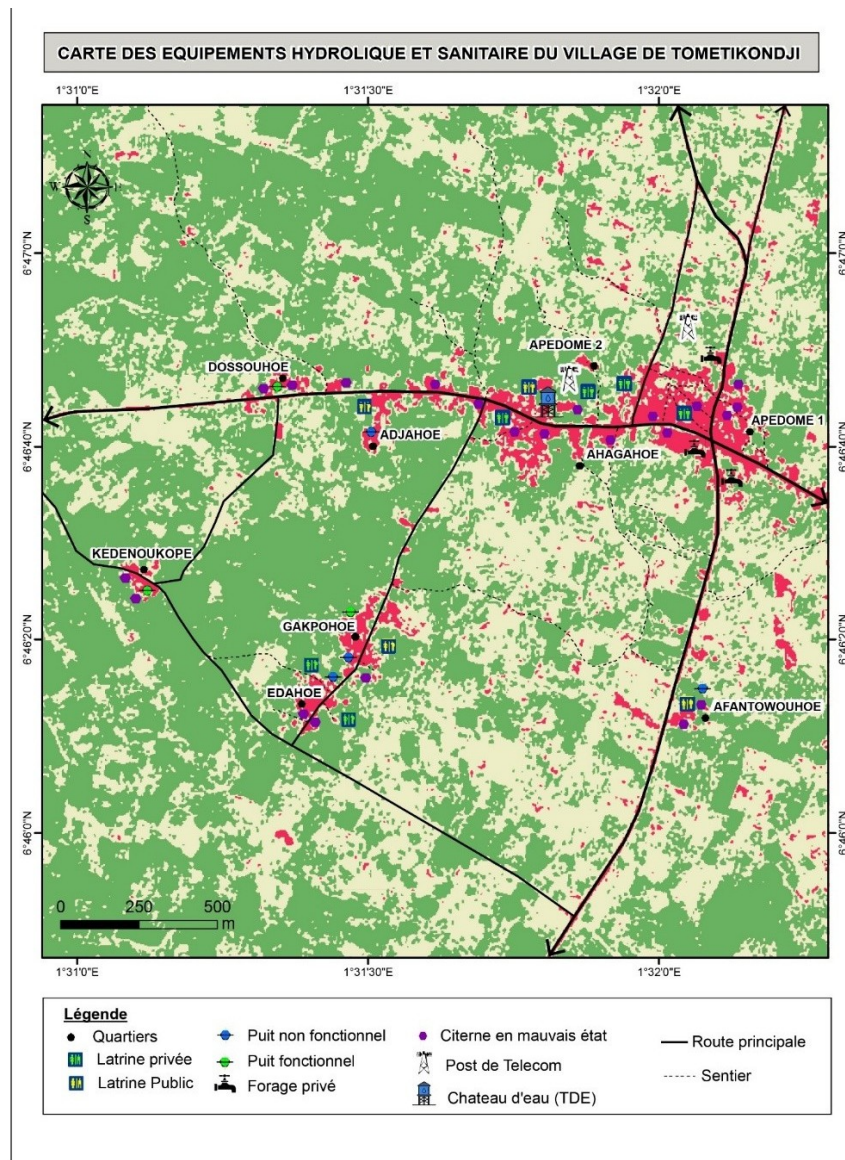


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Abhängigkeit von Wasserstellen ist in beiden Ortschaften stark ausgeprägt, jedoch in unterschiedlichem Maße. In Donomadé nutzt die große Mehrheit der Haushalte öffentliche Brunnen (46 %), gefolgt von Wasserhähnen der öffentlichen BF (20 %), während in Tomety Kondji mehr Haushalte von Brunnen abhängig sind (41 %), gefolgt von öffentlichen Brunnen (28 %).

Die folgende Karte zeigt die Verteilung der Wasser- und Sanitäranlagen im Dorf Tomety Kondji.

Karte 1: Verteilung der Wasser- und Sanitäranlagen im Dorf Tomety Kondji

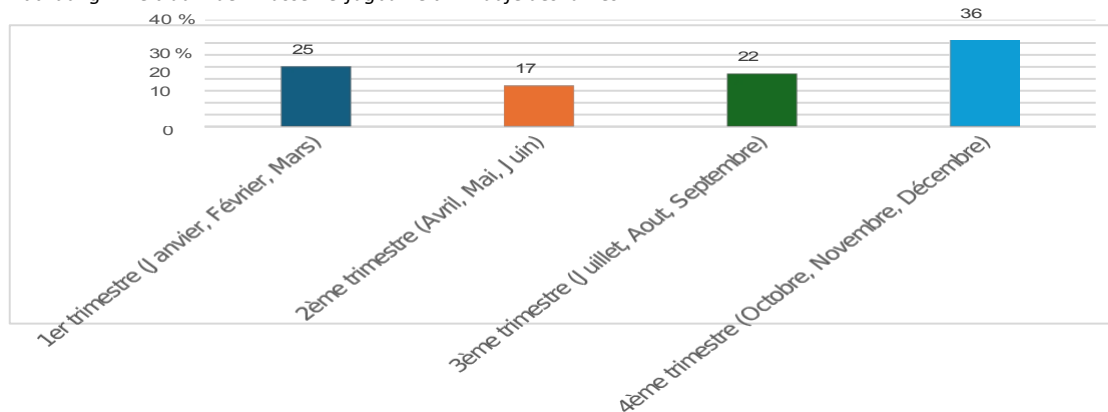


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Trotz dieser vielfältigen Versorgungsarten ist die Verfügbarkeit nicht das ganze Jahr über gewährleistet, wie 62 % der Haushalte bestätigen, die angeben, dass sie

unterbrochenen Versorgung im Laufe des Jahres. Die Zeiten der Wasserknappheit sind in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2: Zeitraum der Wasserverfügbarkeit im Laufe des Jahres



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Aus dieser Abbildung geht hervor, dass die schwierigsten Zeiten im vierten Quartal (36 %) und im ersten Quartal (25 %) liegen, also in den Zeiträumen, in denen die Brunnen austrocknen und der Druck auf die Bohrlöcher zunimmt.

Die Aussagen aus den Fokusgruppen bestätigen diese Feststellung und unterstreichen die zunehmenden Schwierigkeiten im Zusammenhang mit unzureichender und ausgefallener Wassertechnik, dem saisonalen Austrocknen der Wasserstellen und den hohen Kosten für Wasserkarister, die bis zu 25 FCFA betragen können, was für Haushalte mit begrenztem Einkommen eine erhebliche Belastung darstellt.

Tafel 2: Private Wasserverkaufsstelle für Haushalte in Apédomé 1



Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Zustand der Wasserversorgungsanlagen in den beiden Dörfern.

Tabelle 1: Verteilung der Wasserstellen in den beiden Dörfern nach Art der Anlage

Art der Bauwerke	Gesamtzahl	Anzahl der Ausfälle
Tomety Kondji		
Brunnen	7	4
Private Bohrung	5	-
Wasserturm (TDE)	1	-
Donomadé		
Brunnen	3	2
Solarbohrung öffentlich	1	-
Brunnen	4	1

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die beobachtete strukturelle Unsicherheit der Wasserversorgung spiegelt sich in der Zufriedenheit wider: 61 % der Haushalte geben an, mit der Versorgung unzufrieden zu sein. Frauen berichten von einem hohen Salzgehalt des von der TdE an bestimmten Stellen verteilten Wassers sowie von häufigen Unterbrechungen. Junge Menschen beschreiben eine allgemeine Unzulänglichkeit der Infrastruktur, was das Risiko von durch Wasser übertragenen Krankheiten und die Belastung im Haushalt erhöht.

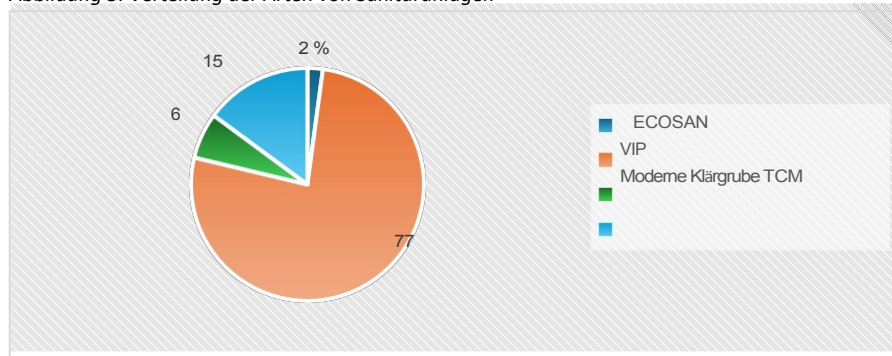
Der CVD von Tomety Kondji erinnert außerdem daran, dass ein WASH-Projekt vor Ort ausgearbeitet und an das Rathaus weitergeleitet wurde, jedoch keine weiteren Maßnahmen folgten, wodurch eine dauerhafte Lösung der Probleme beim Zugang zu Wasser verhindert wurde.

3.1.2. Abwasserentsorgung und Hygiene

3.1.2.1. Entsorgung von Fäkalien und Abwasser

Die Sanitärversorgung in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé ist äußerst besorgniserregend, da es, wie Abbildung 3 zeigt, fast keine häuslichen Sanitäranlagen gibt.

Abbildung 3: Verteilung der Arten von Sanitäranlagen

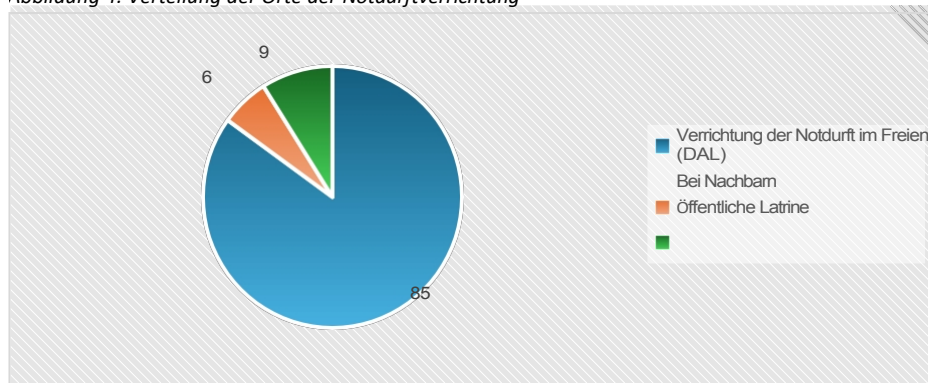


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die Daten zeigen, dass 87 % der Haushalte über keine Toilette oder Latrine im Haus verfügen, was auf eine weitgehend unzureichende sanitäre Versorgung hindeutet, während nur 13 % entsprechend ausgestattet sind. Unter diesen Einrichtungen machen traditionelle VIP-Latrinen mit 77 % den größten Anteil aus, weit vor manuellen Spültoiletten (15 %), modernen Klärgruben (6 %) und den seltenen ECOSAN-Toiletten (2 %), was ein begrenztes Maß an Modernisierung und Sicherheit der Anlagen verdeutlicht.

Dieser Mangel an Einrichtungen spiegelt sich direkt in den Defäkationsgewohnheiten wider (Abbildung 4): 85 % der Haushalte geben an, ihre Notdurft im Freien im Busch oder in der umliegenden Natur zu verrichten. 9 % der Haushalte nutzen öffentliche Latrinen und 6 % gehen zu ihren Nachbarn, um ihre Notdurft zu verrichten.

Abbildung 4: Verteilung der Orte der Notdurftverrichtung



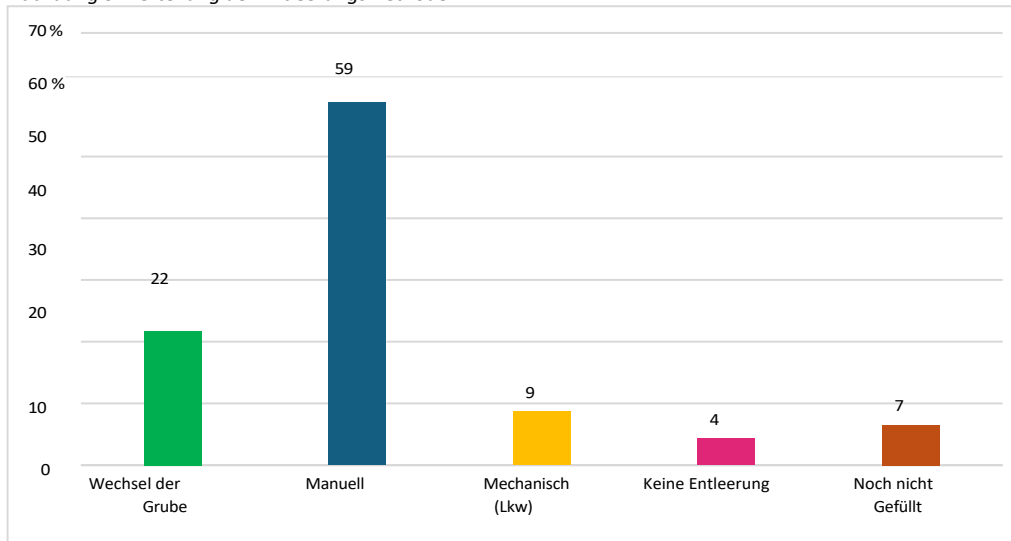
Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Gemeinschaftsgespräche bestätigen diese Realität und unterstreichen die schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen dieser Praktiken, insbesondere das Fortbestehen von durch Wasser übertragenen Krankheiten und einen starken Anstieg von Malaria aufgrund der unhygienischen Bedingungen und der Kontamination der unmittelbaren Umgebung.

Darüber hinaus berichtet der Direktor der Grundschule von Tomety Kondji von Fällen, in denen hinter den Klassenzimmern in den Teakholzplantagen Notdurft getrieben wurde, was die Lernbedingungen erschwert.

Selbst in Haushalten, die über Latrinen verfügen, sind die Nutzungsbedingungen problematisch. Die Entleerungspraktiken zeigen einen Mangel an geeigneten Einrichtungen, da 59 % der Haushalte die manuelle Entleerung nutzen, während 9 % einen mechanisierten LKW-Service in Anspruch nehmen und 22 % sich für einen Austausch der Grube entscheiden. Die befragten Haushalte begründen die begrenzte Nutzung der maschinellen Entleerung mit den hohen Kosten, dem Fehlen lokaler Anbieter und den Schwierigkeiten bei der Erreichbarkeit. Diese Situation verstärkt die Gesundheitsrisiken, die mit dem Überlaufen oder der unsachgemäßen Bewirtschaftung der Gruben verbunden sind.

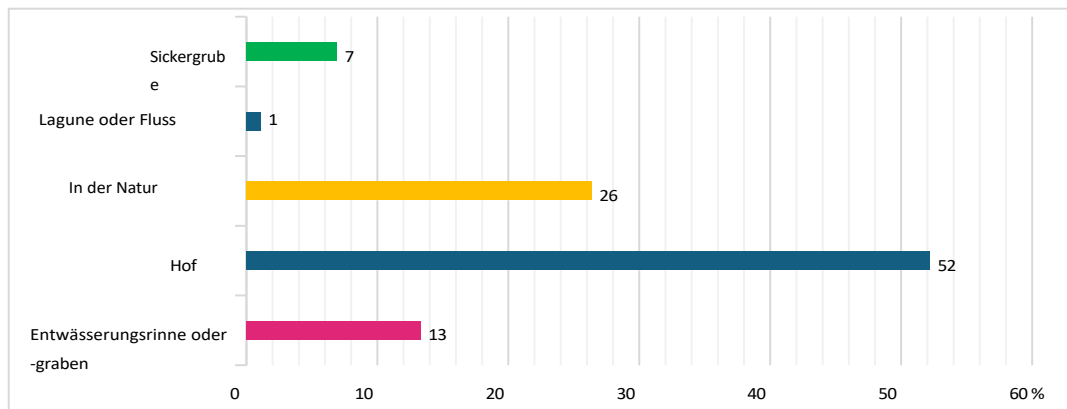
Abbildung 5: Verteilung der Entleerungsmethoden



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Was die Entsorgung von Grauwasser betrifft, so leiten 52 % der Haushalte dieses in den Hof ab, 26 % entsorgen es in der Natur und 13 % leiten es in die Gasse oder in Wassergräben ab. Dies verstärkt das Problem von stehendem Wasser, üblen Gerüchen und der Vermehrung von Mücken, insbesondere in der Regenzeit. Von der gesamten befragten Bevölkerung leiten nur 7 % das Abwasser in eine Senkgrube, was auf einen sehr geringen Stand der Abwasserentsorgungsinfrastruktur auf Haushaltsebene hindeutet. Die folgende Abbildung 6 zeigt diese Verteilung der Entsorgungsarten.

Abbildung 6: Verteilung der Abwasserentsorgungsorte



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Der Zugang zu Duscheinrichtungen ist ebenfalls stark eingeschränkt, da 73 % der Haushalte über keine Dusche zu Hause verfügen. Die Einwohner nutzen daher improvisierte Einrichtungen wie Strohduschen, Lattenverschlüsse oder hinter dem Haus eingerichtete Bereiche. All dies sind prekäre Lösungen, die wenig Komfort und Privatsphäre bieten und keine angemessenen hygienischen Bedingungen gewährleisten. Gespräche mit Männern bestätigen diese Feststellung und unterstreichen die prekären hygienischen Bedingungen, insbesondere für Frauen und Kinder.

Tafel 3: Zustand der Duschen in einigen Haushalten



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Foto (a) zeigt eine Strohdusche in einem Haushalt in Gakpohoé und Foto (b) eine Dusche aus wiederverwertetem Blech in einem Haushalt

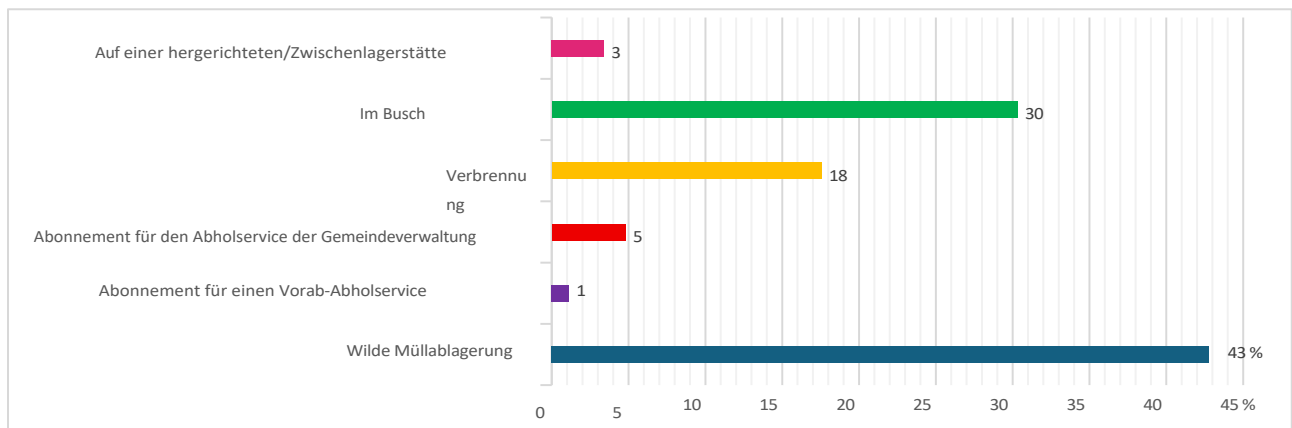
Insgesamt weist die Sanitärversorgung in beiden Ortschaften sowohl hinsichtlich der Infrastruktur als auch der Praktiken strukturelle Mängel auf, die Gesundheits- und Umweltrisiken erhöhen und die dringende Notwendigkeit integrierter Maßnahmen in den Bereichen sanitäre Grundversorgung, Abwasserentsorgung und Hygieneförderung rechtfertigen.

3.1.2.2. Hausmüllentsorgung und Regenwasserableitung

Die Entsorgung fester Haushaltsabfälle und die Regenwasserableitung in den untersuchten Dörfern zeichnen sich durch ein fast vollständiges Fehlen organisierter Systeme aus, wodurch die Bevölkerung hohen Gesundheits- und Umweltrisiken ausgesetzt ist. Diese Situation spiegelt sich zunächst in der schlechten Ausstattung der Haushalte wider. Tatsächlich verfügen 92 % über keine Mülleimer, während nur 8 % welche besitzen.

Dieser Mangel an Ausrüstung wirkt sich direkt auf die Abfallentsorgungspraktiken aus, die nach wie vor überwiegend unhygienisch sind. So zeigt Abbildung 7 unten, dass 43 % der Haushalte ihren Müll auf wilden Deponien entsorgen, 30 % im Busch, 18 % verbrennen ihn unter freiem Himmel und nur 3 % nutzen eine eingerichtete Deponie oder Zwischenlagerstätte.

Abbildung 7: Verteilung der Entsorgungsorte für feste Abfälle



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Dieses Verhalten spiegelt eine anhaltende Abhängigkeit von informellen Lösungen wider, da es keine geeigneten Alternativen gibt. Darüber hinaus verschärft die Unzulänglichkeit der institutionellen Dienste diese Situation. Strukturierte Abfallentsorgungsdienste sind in beiden Dörfern fast nicht vorhanden, da nur 5 % der Haushalte angeben, den kommunalen Abfallsammeldienst und 1 % einen Vorabholdienst in Anspruch zu nehmen. Diese geringe Inanspruchnahme spiegelt die begrenzte Abdeckung der kommunalen Einrichtungen für die Entsorgung fester Abfälle wider.

Tafel 4: Wilde Müllhalden in Apédomé 1



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Vor diesem Hintergrund geben die Auswirkungen auf die Lebensbedingungen und die Gesundheit der Bevölkerung Anlass zur Sorge. Gespräche mit den Gemeinden bestätigen, dass die Abwasserentsorgung aufgrund ihrer direkten Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden nach dem Zugang zu Wasser das zweitwichtigste Anliegen ist. Das Fehlen von Sammelstrukturen in Verbindung mit der Zunahme informeller Deponien in der Nähe von Wohngebieten und auf öffentlichen Flächen begünstigt die Verbreitung von Krankheitsüberträgern, die Kontamination des Bodens und die allgemeine Verschlechterung der städtischen und ländlichen Umwelt.

Die Regenwasserableitung spiegelt eine ebenso prekäre Situation wider. Obwohl einige wenige Anlagen vorhanden sind, darunter bestimmte lineare Rinnen, ist ihr Zustand weiterhin besorgniserregend, da viele von ihnen beschädigt, mit Abfällen verstopft und mit unkontrolliert eingeleitetem häuslichem Abwasser übersättigt sind.

Tafel 5: Blick auf die Gullys in Apedomé 1



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Situation stört den Abfluss von Regenwasser, führt zu wiederkehrenden Stauungen und begünstigt die Bildung von Mikroherden der Unhygiene, insbesondere während der Regenzeit. Obwohl 64 % der befragten Haushalte angeben, nicht

von Überschwemmungen betroffen sind, führen diese Bedingungen weiterhin zu Problemen der unhygienischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken für die gesamte Gemeinschaft.

Letztendlich zeigt die Analyse einen strukturellen Mangel an soliden und flüssigen Abwasserentsorgungsinfrastrukturen in beiden Ortschaften auf, verbunden mit riskanten Praktiken der Gemeinschaft, die die Anfälligkeit für wasserbedingte Krankheiten, Umweltverschmutzung und die fortschreitende Verschlechterung der Lebensbedingungen verstärken.

3.1.3. Gesundheit

Der Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé ist sowohl hinsichtlich der Verfügbarkeit von Infrastruktur als auch hinsichtlich der wahrgenommenen Qualität der lokal angebotenen Versorgung stark eingeschränkt.

Im Dorf Tomety Kondji gibt es zwei Gesundheitseinrichtungen, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, was für die Randbezirke ein Problem der geografischen Erreichbarkeit darstellt.

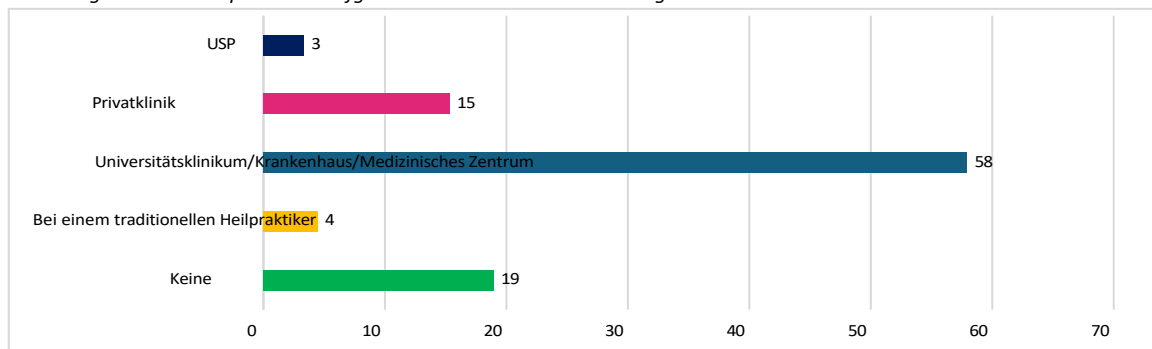
Tabelle 2: Verteilung der Gesundheitsinfrastrukturen im Dorf Tomety Kondji nach Art

Arten	Anzahl
Tomety Kondji	
USP	1
Privatklinik	1
Gesamt	2

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass 58 % der Haushalte hauptsächlich Einrichtungen wie CHU, CHP oder CMS aufsuchen, obwohl diese in den beiden Dörfern nicht vorhanden sind und eine Anfahrt zu Orten wie Zouvi, Afagnan, Afagodo, Tabligbo oder Tsévié usw. erforderlich machen.

Abbildung 8: Art der hauptsächlich aufgesuchten Gesundheitseinrichtung



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese hohe Frequentierung entfernter Einrichtungen spiegelt die Suche nach Gesundheitsdienstleistungen wider, die trotz der Kosten und der schwierigen Anfahrt als umfassender, besser ausgestattet oder zuverlässiger angesehen werden.

Private Kliniken sind mit 15 % der Haushalte die am zweithäufigsten genutzte Option, während 3 % angeben, ausschließlich die lokale öffentliche USP aufzusuchen. Letztere leidet jedoch unter einem Mangel an Personal und medizinischem Material. Die folgende Tafel zeigt ein Bild dieser Gesundheitseinrichtungen.

Tafel 6: Blick auf die medizinische Ausstattung im Dorf Tomety Kondji



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Foto (a) zeigt einen Blick auf die Privatklinik „La Solution“ und Foto (b) die USP von Tomety Kondji.

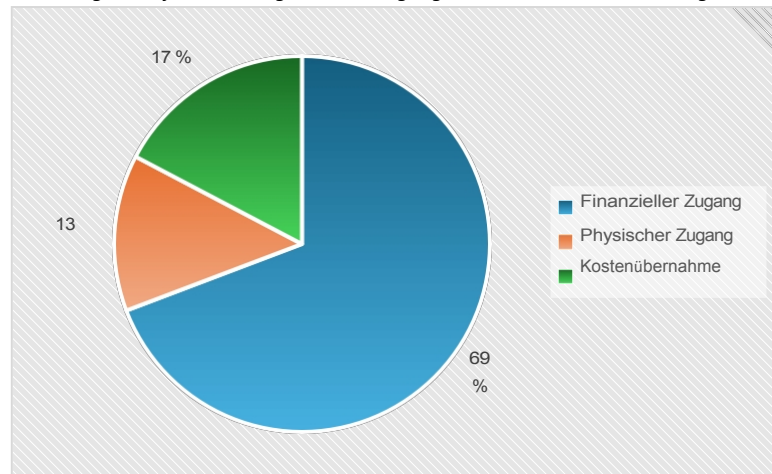
Diese Einschränkung verstärkt den Eindruck einer unzureichenden Gesundheitsversorgung und veranlasst einen Teil der Bevölkerung, sich nach alternativen Lösungen umzusehen. So gaben 4 % der Haushalte an, traditionelle Heiler oder Heilpflanzen in Anspruch zu nehmen. Dieser Anteil ist zwar gering, zeigt jedoch die Schwierigkeiten bei der finanziellen Zugänglichkeit zur formellen Gesundheitsversorgung, insbesondere für die am stärksten benachteiligten Haushalte. Diese Situation wird durch die Tatsache verschärft, dass 19 % der Haushalte keine Gesundheitseinrichtung aufsuchen und 95 % keine Krankenversicherung für sich selbst oder ihre Familie haben.

Zu diesen finanziellen Zwängen kommen geografische und infrastrukturelle Hindernisse hinzu, die die Ungleichheiten beim Zugang zur Gesundheitsversorgung noch verstärken. Die Bewohner der Randbezirke berichten von größeren Entfernungen zu den Gesundheitseinrichtungen, verbunden mit dem schlechten Zustand der Zufahrtswege, fehlender Straßenbeleuchtung und seltenen Transportmöglichkeiten. Diese Faktoren schränken den Zugang zur Gesundheitsversorgung stark ein, insbesondere nachts oder in Notfällen.

Insgesamt sind die Schwierigkeiten beim Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen hauptsächlich auf unzureichende finanzielle Mittel zurückzuführen, die von 80 % der

Haushalte genannt werden, gefolgt von den physischen Zugangsbeschränkungen für 15 % der Haushalte und schließlich den Unzulänglichkeiten im Zusammenhang mit der Kostenübernahme für 5 % der Haushalte.

Abbildung 9: Größte Schwierigkeit beim Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen

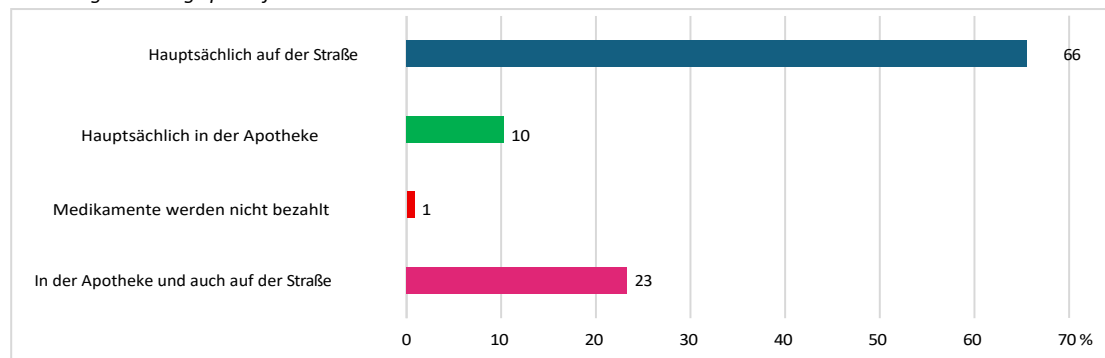


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die von der USP erhobenen Gesundheitsdaten zeigen, dass Malaria und Durchfallerkrankungen die häufigsten Krankheiten sind, die in engem Zusammenhang mit den hygienischen Bedingungen und der unmittelbaren Umgebung stehen. Die Geburtshelferin berichtet zudem von einer besorgniserregenden Zunahme von Vergewaltigungen und Gewalt gegen Frauen, was eine soziale und sicherheitspolitische Dimension aufzeigt, die über den rein gesundheitlichen Rahmen hinausgeht.

Das Fehlen einer lokalen Apotheke in beiden Dörfern verschärft diese Schwierigkeiten. Tatsächlich geben 66 % der Haushalte an, dass sie sich aufgrund der finanziellen oder geografischen Unzugänglichkeit der offiziellen Verkaufsstellen mit Medikamenten aus dem Straßenverkauf selbst versorgen.

Abbildung 10: Bezugsquelle für Arzneimittel



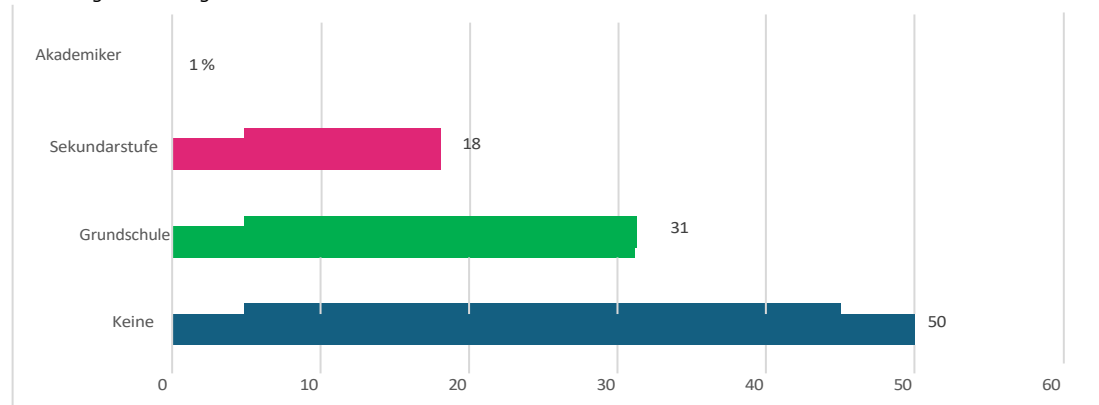
Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Feststellungen unterstreichen letztlich die starke Inanspruchnahme entfernter Gesundheitseinrichtungen und die Schwäche der lokalen Gesundheitsdienste, was auf strukturelle Defizite hindeutet, die den Zugang der Bevölkerung zu lokaler Gesundheitsversorgung einschränken.

3.1.4. Bildung

Die Analyse des Bildungssektors in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé zeigt ein insgesamt niedriges Bildungsniveau. Es ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil von Haushaltsvorständen, die nie eine Schule besucht haben (53 %), während nur 1 % einen höheren Bildungsabschluss erreicht hat. Der Rest hat einen Grundschulabschluss (27 %) oder einen Sekundarschulabschluss (19 %).

Abbildung 11: Bildungsniveau der Haushaltsvorstände

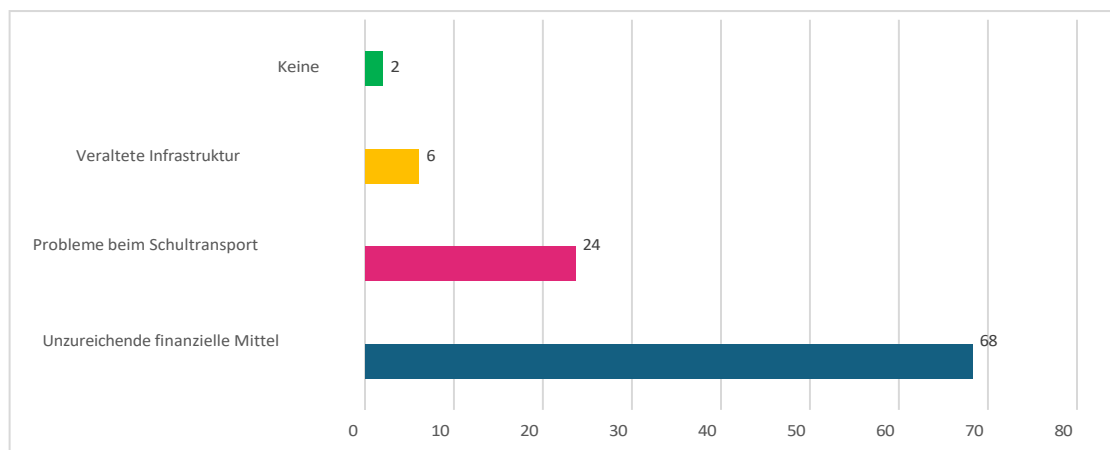


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Im Allgemeinen geben 36 % der Haushalte an, dass mindestens ein Kind im Alter von 6 bis 15 Jahren keine Schule besucht, während 64 % angeben, dass alle ihre Kinder zur Schule gehen. Auch die Alphabetisierung der Erwachsenen ist nach wie vor begrenzt: 32 % der über 16-Jährigen können weder lesen noch schreiben.

Die identifizierten Hindernisse sind für 53 % der Haushalte, die angeben, nicht über die notwendigen Mittel zu verfügen, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, überwiegend finanzieller Natur. Hinzu kommen die unzureichende Betreuung der Kinder (24 %), Schwierigkeiten beim Schultransport (18 %) und die veraltete Schulinfrastruktur (5 %).

Abbildung 12: Hindernisse im Zusammenhang mit der Bildung



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Zahlen zeigen in Verbindung mit den Aussagen der Teilnehmer an den Fokusgruppen und Interviews, dass die Herausforderungen nicht auf die Haushalte beschränkt sind, sondern auf systemische Mängel zurückzuführen sind. Die Verwendung von Ausdrücken wie „keine Schule“, „unqualifizierte Lehrkräfte“, „mangelnde schulische Infrastruktur“ oder „schwieriger Zugang“

” deutlich auf ein unzureichendes und ungleich verteiltes Bildungsangebot hin.

Die physische Erreichbarkeit ist ein weiterer entscheidender Faktor. Mehrere Haushalte berichten von einer zu großen Entfernung zwischen ihrem Wohnort und den Schulen, was insbesondere für jüngere Kinder und Mädchen ein Hindernis für den regelmäßigen Schulbesuch darstellt. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der vorhandenen Bildungseinrichtungen.

Tabelle 3: Verteilung der Bildungseinrichtungen in den beiden Dörfern

Arten	Anzahl
Tomety Kondji	
EPP	2
CEG	1
Donomadé	
EPP	1
Gesamt	2

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Das Bildungssystem in Tomety Kondji und Donomadé ist mit strukturellen Mängeln im Bildungsangebot konfrontiert, die sich sowohl in einer veralteten Infrastruktur als auch in Personalmangel und Schwierigkeiten beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen äußern. Die Schulen arbeiten unter prekären materiellen Bedingungen: Mehrere Gebäude der Grundschule, die seit den 1960er Jahren gebaut wurden, sind stark beschädigt, sodass einige Räume aufgrund von abgedeckten Dächern oder

instabilen Wänden. Der Direktor der CEG beschreibt unversiegelte Räume, baufällige, vom Wind weggewehte Dächer, beschädigte Türen und völlig unzureichende Schulausstattung, was sich auf die Aufnahmekapazität und die Qualität des Unterrichts auswirkt.

Die sanitären Einrichtungen und die Wasserversorgung sind ebenso mangelhaft. Weder die Grundschulen (in Tomety Kondji und Donomadé) noch das CEG verfügen über funktionierende Toiletten, sodass die Schüler gezwungen sind, sich im Busch zu erleichtern, was die Kinder Gesundheitsrisiken aussetzt und die unmittelbare Umgebung der Einrichtungen verschmutzt. Das Fehlen einer funktionierenden Wasserstelle in den Grundschulen in Verbindung mit der schlechten Qualität des von der TDE an die CEG gelieferten Wassers schränkt die grundlegenden Hygienepraktiken ein und verschlechtert die gesundheitliche Gefährdung der Schüler.

Das Angebot an Schulmöbeln und ergänzender Ausstattung ist ebenfalls unzureichend. Die Jugendlichen beklagen den Mangel an Tischen und Bänken, Unterrichtsmaterialien und eine Schulkantine, während die vorhandenen Sportanlagen begrenzt und in schlechtem Zustand sind. Der Lehrermangel gibt weiterhin Anlass zur Sorge, insbesondere in Donomadé, wo die Gemeinde selbst Aushilfslehrer finanziert, was zu Unterschieden in der Kontinuität des Unterrichts führt und die Ungleichheiten zwischen den Dörfern verstärkt.

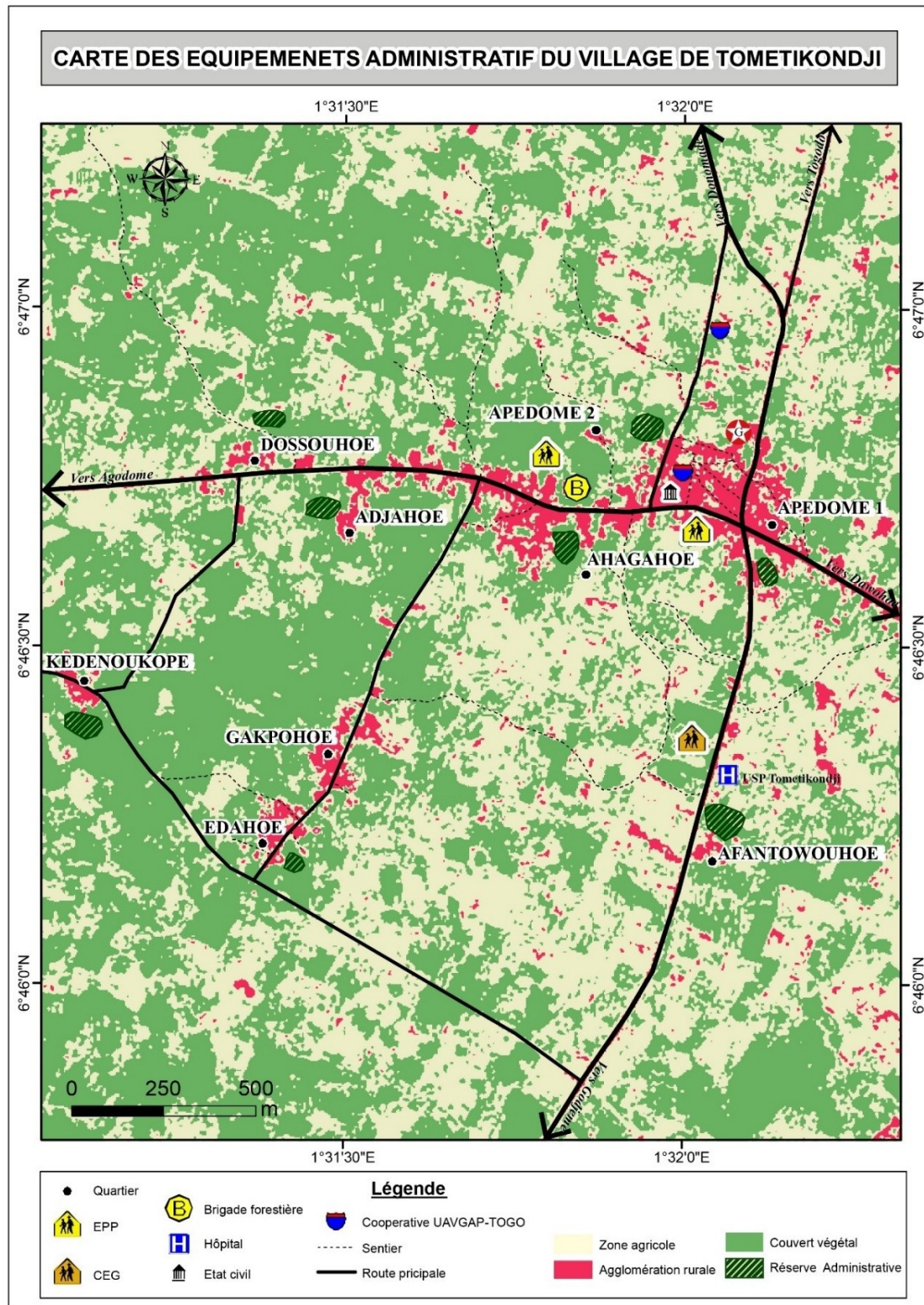
Auch soziale Faktoren beeinflussen die Schulbildung. Frauen und einige Gemeindevertreter weisen auf die Schwierigkeiten hin, mit denen Mädchen aufgrund von Hausarbeit, finanziellen Zwängen, frühen Schwangerschaften und mangelnden Perspektiven nach Abschluss der Schulausbildung konfrontiert sind. Diese sozialen Hindernisse kommen zu den materiellen Hindernissen hinzu und erschweren den regelmäßigen Schulbesuch und den Schulerfolg zusätzlich.

Zu dieser Diagnose kommt ein Mangel an Ausbildung und Kompetenzentwicklung hinzu, der die Ausschöpfung des lokalen Wirtschaftspotenzials einschränkt. Die Bevölkerung hat einen starken Bedarf an praktischen Ausbildungsangeboten (verbesserte Landwirtschaft, Produktverarbeitung, Finanzmanagement, Handwerk, Bauwesen, Informatik und Unternehmertum), aber der Zugang bleibt aufgrund fehlender finanzieller Mittel, fehlender lokaler Ausbildungszentren und sozialer Zwänge, insbesondere für Frauen, eingeschränkt. Dieser Mangel an qualifizierenden Ausbildungsangeboten trägt zur Unterbeschäftigung, zur geringen lokalen Verarbeitung und zur wirtschaftlichen Anfälligkeit der Haushalte bei, wodurch die Ausbildung zu einem zentralen Thema der lokalen Entwicklung wird.

Insgesamt sind beide Dörfer mit einer Reihe von miteinander verknüpften Problemen konfrontiert. Diese kumulierten Mängel beeinträchtigen die pädagogische Kontinuität,

beeinträchtigen die Qualität des Lernens und verringern die Fähigkeit des lokalen Bildungssystems, den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Gemeinden gerecht zu werden.

Karte 2: Karte der Verwaltungsgebäude des Dorfes Tometikondji



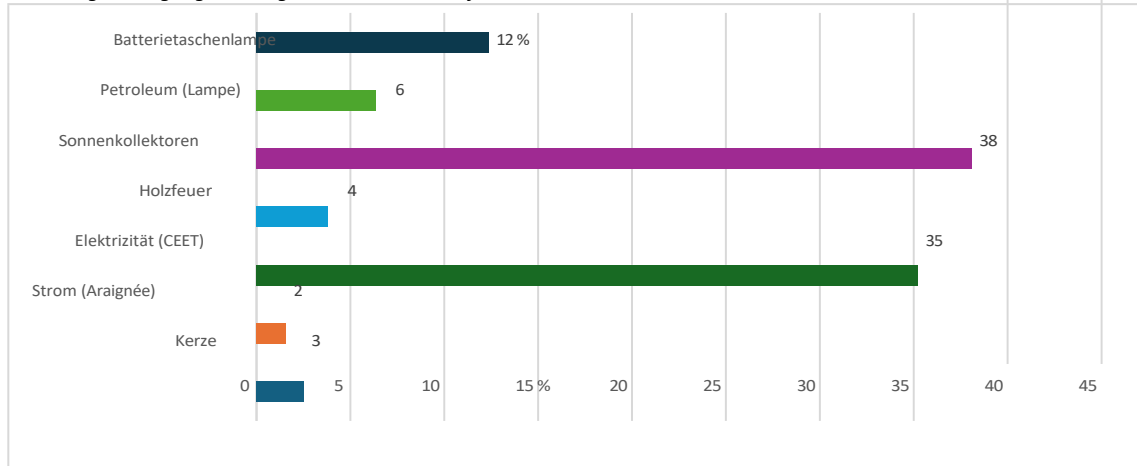
Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

3.1.5. Energie und öffentliche Beleuchtung

Die Datenanalyse zeigt, dass der Zugang zu Energie und öffentlicher Beleuchtung in beiden Dörfern nach wie vor unzureichend ist, was direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität, die Sicherheit und die sozioökonomische Dynamik hat. Nur 35 % der Haushalte sind an das Netz der CEET angeschlossen, ein Dienst, der durch häufige Unterbrechungen gekennzeichnet ist. Daher greift ein großer Teil der Bevölkerung auf Alternativen wie Sonnenkollektoren zurück, die von 38 % der Haushalte genutzt werden, obwohl diese oft eine geringe Autonomie und wiederkehrende Funktionsstörungen aufweisen.

Nicht angeschlossene Haushalte nutzen auch traditionelle Lichtquellen, darunter Petroleumlampen (6 %), Kerzen (3 %), Holzfeuer (4 %) oder sogar batteriebetriebene Taschenlampen (12 %). Diese Beleuchtungsarten verdeutlichen die anhaltende Energiearmut. Abbildung 13 fasst die Statistiken zum Zugang zu Energie in den beiden untersuchten Dörfern zusammen.

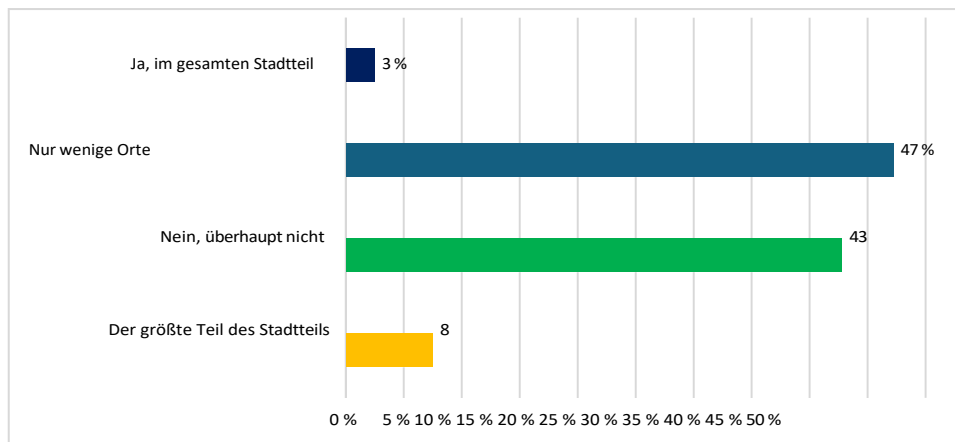
Abbildung 13: Zugang zu Energie in den beiden Dörfern



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Auch die Straßenbeleuchtung ist unzureichend. Nach Angaben der Haushalte verfügen nur wenige Stadtteile über eine Straßenbeleuchtung oder Straßenlaternen an einigen wenigen Stellen (47 %), während 43 % angeben, dass es in ihrem Stadtteil überhaupt keine Beleuchtung gibt.

Abbildung 14: Verfügbarkeit von Straßenbeleuchtung oder Laternen in den Stadtvierteln

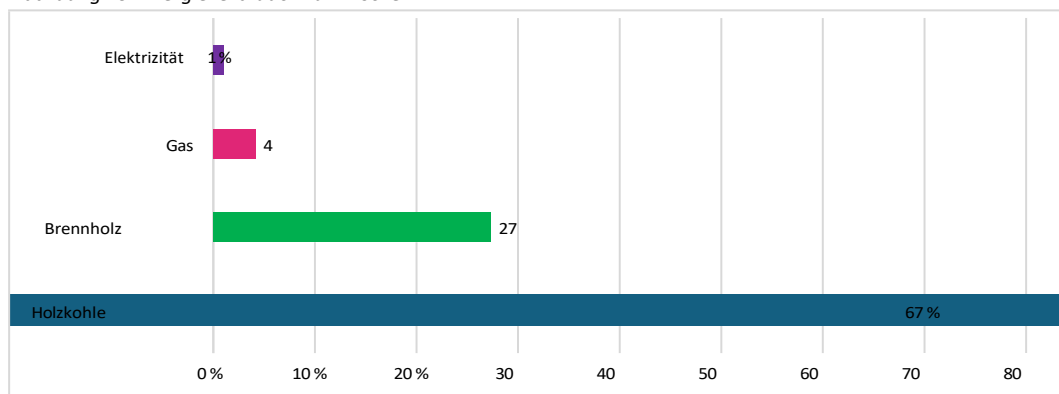


Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Situation verstärkt die Unsicherheit in der Nacht, schränkt Aktivitäten nach Einbruch der Dunkelheit ein und beeinträchtigt die Lernbedingungen der Schüler. Fokusgruppen bestätigen eine allgemeine Unzufriedenheit aufgrund häufiger Ausfälle, mangelnder Wartung und unregelmäßiger Versorgung.

Darüber hinaus zeigen die Kochgewohnheiten eine starke Abhängigkeit von Biomasse-Energien, da 67 % der Haushalte Holzkohle und 27 % Brennholz verwenden, während Gas mit nur 4 % der Nutzer nach wie vor kaum zugänglich ist.

Abbildung 15: Energieverbrauch zum Kochen



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die vorherrschende Verwendung traditioneller Brennstoffe hat erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere den Druck auf die Waldressourcen und die zunehmende Bodendegradation.

Außerdem birgt sie Gesundheitsrisiken für Haushalte, die täglich dem Rauch ausgesetzt sind, insbesondere für Frauen und Kinder. Diese Praktiken zeugen von einer strukturellen Energieunsicherheit, bei der wirtschaftliche Zwänge mit dem Fehlen moderner und erschwinglicher Alternativen einhergehen.

Insgesamt zeigt die Diagnose eine prekäre Energiesituation auf, die durch einen begrenzten Zugang zu Elektrizität, unzureichende öffentliche Beleuchtung und eine hohe Abhängigkeit von Biomassebrennstoffen gekennzeichnet ist. Diese Faktoren beeinträchtigen sowohl die Sicherheit und das Wohlergehen als auch die Umwelt und die lokalen Entwicklungsaussichten.

3.1.6. Sport und Freizeit

Die Dörfer Tomety Kondji und Donomadé weisen einen deutlichen Mangel an Sport- und Freizeiteinrichtungen auf. Die Jugendlichen beklagen das Fehlen von Sportplätzen, Spielplätzen und Erholungsgebieten, was ihre Freizeitmöglichkeiten einschränkt und ihre soziale und schulische Entwicklung hemmt. Auch die Schulen verfügen nicht über geeignete Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten, was die regelmäßige Ausübung von Sport erschwert und die Möglichkeiten zur körperlichen Entwicklung der Schüler einschränkt.

Der Dorfentwicklungsausschuss betont auch das Fehlen von Mehrzweck-Gemeindezentren wie Berufsbildungszentren, Aktivitätszentren oder Kulturräumen. Dieser Mangel an Infrastruktur schränkt die Mobilisierungsfähigkeit der Jugend ein, behindert die Organisation von Gemeinschaftsaktivitäten und verhindert die Umsetzung von bildungs- oder kulturfördernden Initiativen.

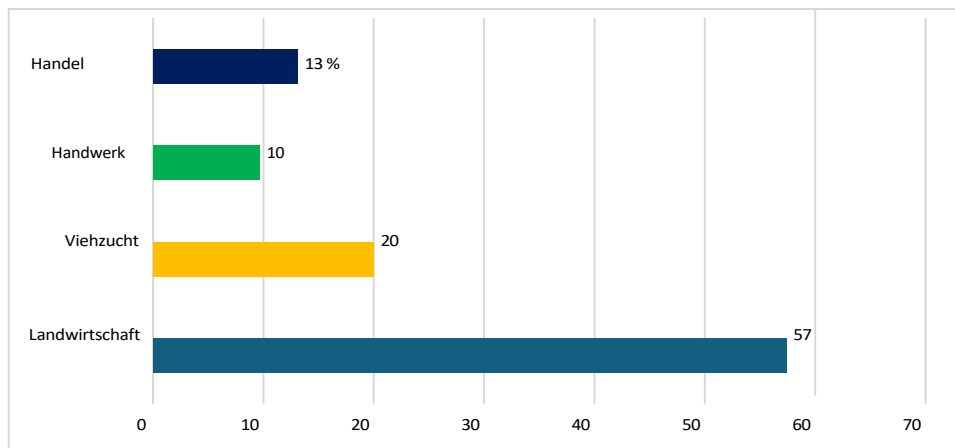
Insgesamt stellt der Mangel an Sport- und Freizeiteinrichtungen ein großes Hindernis für den sozialen Zusammenhalt und die Entwicklung des Humankapitals in beiden Orten dar. Diese Situation betrifft insbesondere junge Menschen, denen es an Räumen für Selbstentfaltung, Rahmenbedingungen für Sozialisierung und regelmäßigen Möglichkeiten zur Teilnahme am Gemeinschaftsleben mangelt.

3.2. Wirtschaftliche und ökologische Dynamik

3.2.1. Primärer Sektor

Die lokale Wirtschaft von Tomety Kondji und Donomadé stützt sich weitgehend auf den Primärsektor. Dieser ist die Haupteinnahmequelle und prägt die sozio-professionelle Organisation der Haushalte. Landwirtschaft und Viehzucht dominieren die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Daten zeigen eine stark ländlich geprägte, wenig diversifizierte Wirtschaft, die durch einen hohen Bedarf an Ausrüstung, Betriebsmitteln und Vermarktungsinfrastrukturen gekennzeichnet ist.

Abbildung 16: Hauptwirtschaftsaktivität in den beiden Dörfern



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

1.1.1.1. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist für 57 % der Haushalte die Haupttätigkeit, was bestätigt, dass sie die zentrale Säule der lokalen Wirtschaft darstellt. Es werden verschiedene Kulturen angebaut, wobei Mais, Bohnen und Maniok nach wie vor dominieren. Andere Kulturen wie Soja, Erdnüsse, Yamswurzeln, Chili oder Niébé kommen ebenfalls regelmäßig vor, was eine gewisse landwirtschaftliche Vielfalt widerspiegelt. Einige Cash Crops wie Ananas sind ebenfalls vorhanden, jedoch in geringerem Umfang.

Diese Anbauvielfalt birgt ein großes Potenzial sowohl für die Ernährungssicherheit als auch für die Entwicklung von Verarbeitungszweigen, sei es für Mehl, Gari, Pflanzenöle oder Säfte. Die Landwirtschaft ist jedoch nach wie vor weitgehend traditionell und leidet unter folgenden Problemen:

- begrenzter Zugang zu Betriebsmitteln und Düngemitteln,
- einem Mangel an modernen Geräten und Finanzmitteln;
- Auswirkungen des Klimawandels mit seltenen Regenfällen;
- Probleme bei der Transhumanz mit Schäden durch streunende Rinder.

Die Haushalte äußern einen starken Bedarf an finanzieller Unterstützung (43 %), landwirtschaftlichen Geräten (36 %) und geeigneten Infrastrukturen (21 %) wie Märkten, Lagerräumen oder Verarbeitungsbetrieben. Diese Schwierigkeiten stellen erhebliche Hindernisse für die Steigerung der Erträge und die wirtschaftliche Aufwertung der lokalen Produktion dar.

Trotz dieser Einschränkungen bleibt das landwirtschaftliche Potenzial hoch. Die Nachfrage nach Betriebsmitteln, der Wunsch nach einer schrittweisen Mechanisierung und das ausgeprägte Interesse an der Arbeit in Genossenschaften

oder in kollektiven Strukturen (86 %) in Verbindung mit mehreren bestehenden landwirtschaftlichen Vereinigungen (LONLONYO, EVAME, AGBENENYO usw.) zeugen von einem lokalen Willen, die Wertschöpfungsketten zu strukturieren und ihre Produktivität zu verbessern. Zahlreiche Haushalte erwähnen auch die Einrichtung von Gemeinschaftsfeldern oder die Schaffung von Verarbeitungsbetrieben als Möglichkeiten zur Stärkung der dörflichen Wirtschaft und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.

1.1.1.2. Viehzucht

Die Viehzucht ist mit fast 20 % der Haushalte die zweitwichtigste Tätigkeit in beiden Dörfern. Es handelt sich dabei um eine überwiegend traditionelle und familiäre Viehzucht mit kleinen Wiederkäuern wie Ziegen und Schafen, Geflügel und in geringerem Umfang auch Schweinen.

Tafel 7: Überblick über die Tierhaltungspraktiken in Donomadé



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Tätigkeit ergänzt die Landwirtschaft, indem sie die Einkommensquellen diversifiziert und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit der Haushalte stärkt. Wie in der Landwirtschaft äußern die Menschen auch hier den Wunsch nach einer Verbesserung der Bedingungen für die Viehzucht. In den Gesprächen wird die Bedeutung geeigneter Gehege, der Futtermittelproduktion und der Professionalisierung der Praktiken hervorgehoben. Der Mangel an Infrastruktur, die Häufigkeit von Tierkrankheiten, das Fehlen organisierter Absatzmärkte und der schwierige Zugang zu Futtermitteln schränken jedoch die Entwicklung des Sektors ein.

Trotzdem hat die Tierhaltung ein gewisses Potenzial, insbesondere zur Unterstützung der Ernährungssicherheit, zur Diversifizierung der Einkommen und zur Schaffung kleiner lokaler Wertschöpfungsketten.

3.2.2. Sekundärer Sektor

Der sekundäre Sektor, der Handwerk, Verarbeitungsbetriebe und kleine Produktionseinheiten umfasst, ist in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé nach wie vor sehr schwach entwickelt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass nur 10 % der Haushalte

ein Handwerk als Hauptberuf ausüben, sei es Tischlerei, Maurerhandwerk, Schneiderei, Mechanik oder Ziegelherstellung. Dieser geringe Anteil verdeutlicht, dass das Handwerk noch immer schwach entwickelt ist und durch einen Mangel an Ausrüstung, eine begrenzte Organisation und das fast vollständige Fehlen echter lokaler Verarbeitungsbetriebe gekennzeichnet ist. Die bestehenden Aktivitäten sind nach wie vor weitgehend informell, kapitalschwach und wenig produktiv.

Die befragten Handwerker weisen auf anhaltende Schwierigkeiten hin, die mit dem Mangel an professionellem Material, unzureichender technischer Ausbildung und fehlendem Startkapital für den Aufbau ihrer Werkstätten zusammenhängen. Diese Einschränkungen schränken die lokale Produktionskapazität stark ein und verhindern die Gründung kleiner Industriebetriebe, die die in den beiden Dörfern verfügbaren landwirtschaftlichen Ressourcen verwerten könnten.

Trotz der Bedeutung der Nahrungsmittelkulturen und des zuvor dargestellten Potenzials der Agrar- und Ernährungswirtschaft verfügen Tomety Kondji und Donomadé über keine modernen Verarbeitungsanlagen für Mais, Maniok, Soja, Erdnüsse oder Ananas. Die Teilnehmer der Fokusgruppen erwähnen jedoch regelmäßig den Bedarf an Verarbeitungsanlagen, geeigneten Maschinen, technischen Zentren und Produktionsunterstützungsdiensten.

Trotz dieser strukturellen Schwäche bietet der sekundäre Sektor ein echtes Entwicklungspotenzial. Die Teilnehmer der Fokusgruppen bringen deutlich ihren Wunsch zum Ausdruck, technische Berufe zu stärken, Tischlerei-, Mechanik-, Näh- oder Schweißwerkstätten zu schaffen oder zu modernisieren und Verarbeitungsanlagen für Agrar- und Lebensmittelprodukte zu entwickeln, die den lokalen Erzeugnissen einen Mehrwert verleihen können. Der Zugang zu geeigneten Finanzmitteln, die Unterstützung bei der Strukturierung handwerklicher Initiativen und die Gründung spezieller Genossenschaften werden als wesentliche Hebel angesehen, um diesen noch in den Kinderschuhen steckenden Sektor zu beleben, der jedoch für beide Dörfer bedeutende wirtschaftliche Chancen birgt.

3.2.3. Tertiärer Sektor

3.2.3.1. Handel

Der Handel in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé ist wenig entwickelt, obwohl er nach der Landwirtschaft und Viehzucht die dritt wichtigste Beschäftigungsquelle darstellt. Er beschäftigt etwa 13 % der Bevölkerung beider Dörfer und wird hauptsächlich in kleinen Läden, durch den Verkauf von Lebensmitteln oder im ambulanten Handel betrieben. Diese Aktivitäten sind überwiegend informell und von geringem Umfang, was ihre Fähigkeit, stabile Einkommen zu generieren, einschränkt.

Der Mangel an kommerzieller Infrastruktur stellt ein großes Hindernis dar. Der einzige Markt in Tomety Kondji funktioniert nicht mehr, und es gibt weder Lagerhallen noch organisierte Verkaufsstände oder Lagerräume für landwirtschaftliche Produkte. Die Haushalte und die Teilnehmer der Fokusgruppen-Workshops, insbesondere die Frauen, äußern einen dringenden Bedarf an funktionierenden Märkten, Verkaufsflächen und Lagerstrukturen, um ihre wirtschaftlichen Aktivitäten zu unterstützen.

Auch die Dienstleistungen des tertiären Sektors sind nach wie vor unzureichend. Geldtransfer-Kioske und Verkaufsstellen sind zwar vorhanden, aber ungleichmäßig verteilt. Der Nahverkehr ist sehr begrenzt, es gibt nur wenige Motorradtaxi, was den Handel und unternehmerische Möglichkeiten behindert.

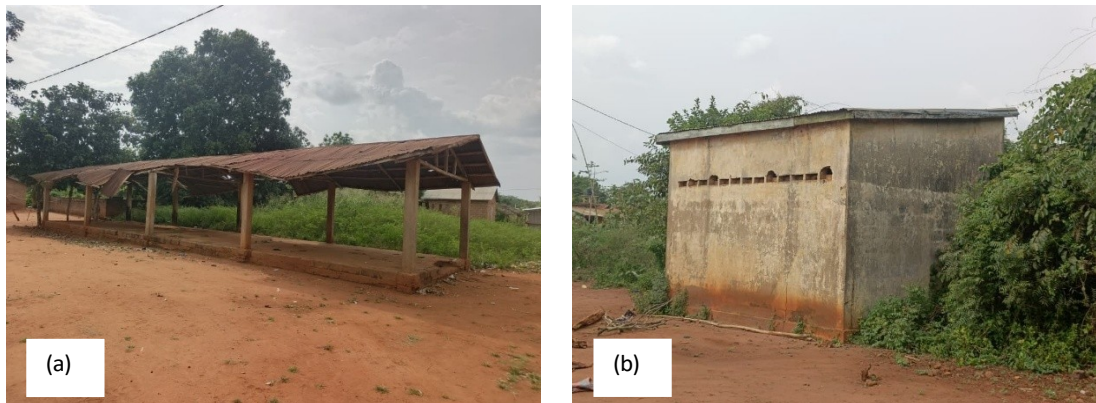
Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Vieh ist zwar von zentraler Bedeutung, aber schlecht organisiert. Landwirte und Viehzüchter haben Schwierigkeiten, ihre Produkte zu verkaufen, und sind von externen Aufkäufern abhängig, die oft die Preise festlegen. Das Fehlen lokaler Großhändler und Sammelstellen schwächt die Wertschöpfungskette zusätzlich und hemmt die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

3.2.3.2. Gewerbeausstattung, Straßenbau und Transport

Die einzige öffentliche Handelsinfrastruktur ist der Markt von Tomety Kondji, der seit 2018 erhebliche Funktionsstörungen aufweist, die hauptsächlich auf den fortgeschrittenen Verfall der Straßen und den Rückgang der Besucherzahlen zurückzuführen sind.

Der einst dynamische Markt kann seine Rolle als Handelszentrum für lokale Agrarprodukte nicht mehr erfüllen. Die Frauen erklären, dass auch die Konkurrenz durch den Hausverkauf zum Niedergang des Marktes beigetragen hat, da dadurch die Besucherzahlen und Absatzmöglichkeiten zurückgegangen sind. Es handelte sich um einen Nachtmarkt (18 bis 23 Uhr), der früher sehr belebt war (alle 5 Tage) und nun an Bedeutung verloren hat. Die folgende Tafel stellt diesen Markt vor.

Tafel 8: Markt von Tomety Kondji



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Foto (a) zeigt den baufälligen Zustand des einzigen errichteten Schuppens und Foto (b) das verlassene Marktgebäude.

Dem Markt mangelt es an Verkaufsflächen, insbesondere an Verkaufsständen und Hallen, was die Notwendigkeit einer vollständigen Sanierung und des Baus neuer Infrastrukturen noch verstärkt. Die Einwohner äußern auch den Bedarf an Spezialmärkten, um den Absatz bestimmter Produkte wie Vieh oder Bio-Ananas zu erleichtern. Da die Bedingungen ungünstig sind, fahren viele Erzeuger zu benachbarten Märkten, insbesondere nach Gboto und Tabligbo, um dort ihre Waren zu verkaufen.

Die Situation im Verkehrs- und Straßenwesen verschärft die Störungen der lokalen Wirtschaftstätigkeit zusätzlich. Keine Straße ist asphaltiert, und die meisten Straßen sind unbefestigt oder bestehen aus Laterit und sind oft in sehr schlechtem Zustand. Einige verfügen über Überführungen und kurze Entwässerungsrinnen, doch dies reicht nicht aus, um eine tragfähige Erreichbarkeit zu gewährleisten.

Tafel 9: Blick auf das Straßennetz



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Die Männer betonen, dass selbst wenn Produkte verfügbar sind, die Händler aufgrund des Zustands der Straßen zögern, sie zu kaufen. Diese Schwierigkeit führt zu einem Preisverfall für die Produzenten, was ihre Fähigkeit, von ihrer Arbeit zu profitieren, stark beeinträchtigt. Darüber hinaus schränkt das Fehlen von Tankstellen, Parkplätzen für Motorräder oder Fahrzeugen für den Warentransport die Mobilität des Handels ein und erschwert den Austausch zusätzlich.

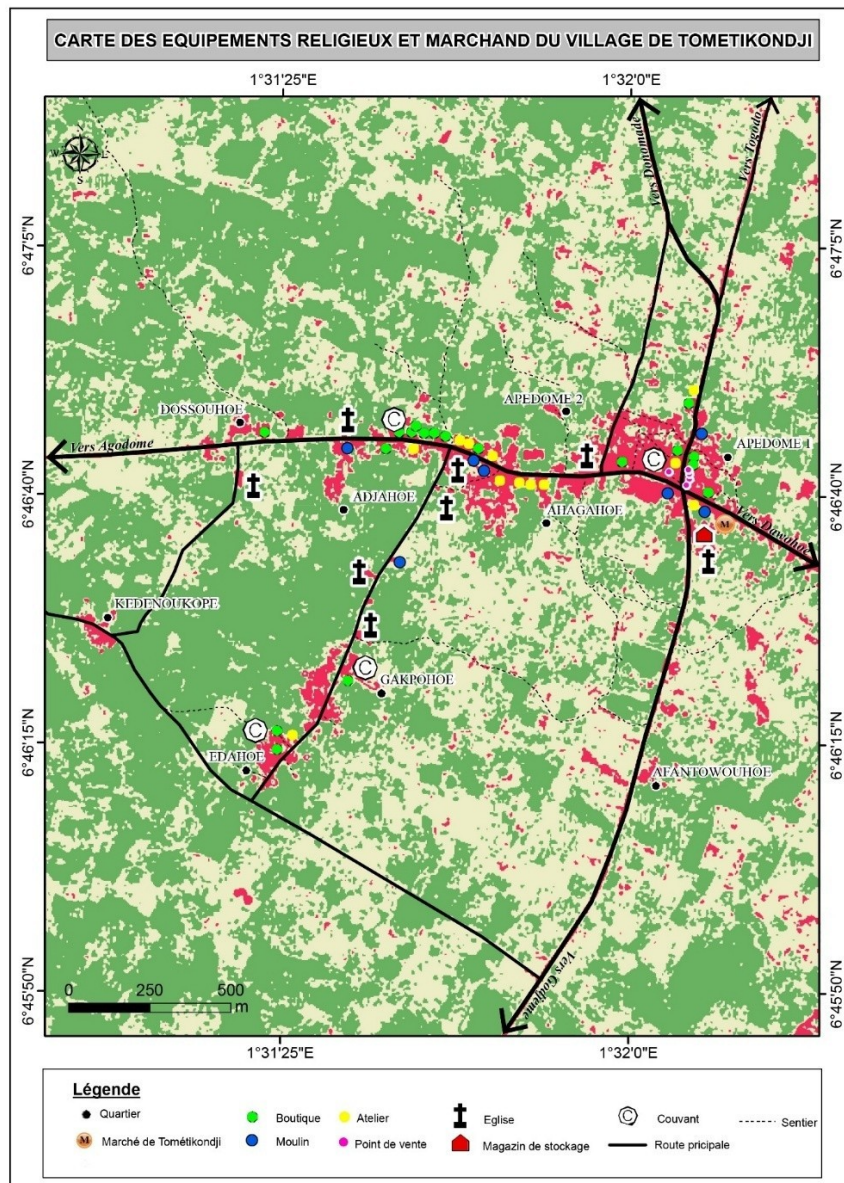
Die Bevölkerung sieht die Verbesserung der Straßen als oberste Priorität an, da sie ihrer Meinung nach eine nachhaltige Wiederbelebung der Handelsaktivitäten und den regelmäßigen Zugang der Käufer zu lokalen Produkten ermöglicht. Die Sanierung des Marktes wird erst an zweiter Stelle in Betracht gezogen.

. Darüber hinaus schlagen einige Teilnehmer der Fokusgruppen vor, einen regelmäßigen Markt alle acht Tage anstelle der derzeitigen fünf Tage einzurichten, verbunden mit Sensibilisierungsmaßnahmen, um die Wiederaufnahme der Handelsaktivitäten zu fördern.

Darüber hinaus scheint die Entwicklung des Ökotourismus rund um den Togodo-Park eine Gelegenheit zu sein, den Ort bei ausländischen Besuchern bekannt zu machen und lokale Dienstleistungsaktivitäten anzukurbeln, insbesondere die Gastronomie, die eine Einnahmequelle für das Dorf darstellt. Der Togodo-Park, der als Naturschutzgebiet gilt, verfügt über bemerkenswerte Tierbestände, darunter Büffel und seltene Zugvögel, die die Attraktivität der Region erhöhen könnten.

Die folgende Karte zeigt die Verteilung der religiösen und kommerziellen Einrichtungen im Dorf Tomety Kondji.

Karte 3: Verteilung der religiösen und kommerziellen Einrichtungen im Dorf Tomety Kondji



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

3.2.4. Wald, Schutz durch Vegetationsdecke, städtische Hygiene, Klimawandel

Die Umweltdynamik in den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé zeigt eine fragile Situation, die durch eine fortschreitende Verschlechterung der Lebensbedingungen gekennzeichnet ist. Die unhygienischen Zustände sind eines der hartnäckigsten Probleme. Das Fehlen eines formellen Abfallentsorgungssystems führt zu einer Zunahme illegaler Müllhalden (siehe *Tafel 4*) und zur gängigen Praxis der offenen Verbrennung.

Diese informellen Mülldeponien zeugen von einer unstrukturierten Abfallbewirtschaftung, die zu Bodenverschmutzung, einer Zunahme von Schädlingen und Gesundheitsrisiken führt, insbesondere in der Nähe von Wohngebieten und Schulen.

Die Vegetationsdecke geht aufgrund von Rodungen für die Landwirtschaft, der Holzgewinnung für Energiezwecke und dem Mangel an groß angelegten Aufforstungsinitiativen zurück. Die Gemeinden berichten von einem sichtbaren Rückgang der Waldflächen und einem zunehmenden Druck auf das Ackerland.

In der Umgebung des Schutzgebiets Togodo Sud sind diese Belastungen noch ausgeprägter. Der Parkverwalter berichtet von Wilderei, Vegetationsbränden, Holzkohleverarbeitung und Konflikten im Zusammenhang mit der Transhumanz. Diese Faktoren stören das ökologische Funktionieren des Parks und beeinträchtigen seine Fähigkeit, seine Rolle als Biodiversitätsreservat und Klimaregulator zu erfüllen. Trotz staatlicher Maßnahmen und Verwaltungsmechanismen bleibt deren Wirkung angesichts der intensiven lokalen Nutzung begrenzt.

Die Auswirkungen des Klimawandels verstärken diese Schwachstellen. Die Bevölkerung berichtet von unregelmäßigen Regenfällen, sinkenden Brunnenständen und zunehmenden Schwierigkeiten, den Anbau ohne intensiven Einsatz von Düngemitteln aufrechtzuerhalten. Diese Unwägbarkeiten stören die landwirtschaftlichen Zeitpläne, führen zu Ertragsverlusten und schüren Spannungen um die Wassernutzung.

Insgesamt schwächen die Verschlechterung der Vegetationsdecke, die anhaltende Unhygiene und die Auswirkungen des Klimawandels die ökologische Widerstandsfähigkeit des Gebiets.

3.3. Sozialer Zusammenhalt und kommunale Verwaltung

3.3.1. Gemeinschaftsorganisation

Die Gemeinschaftsorganisation von Tomety Kondji und Donomadé basiert in erster Linie auf einer starken traditionellen Struktur, die sich um den Kantons- oder Dorfvorsteher, die Untervorsteher und die Honoratioren herum gliedert. Diese Autoritäten übernehmen die Vermittlung, die Verwaltung der laufenden Angelegenheiten und die Mobilisierung der Einwohner. In Tomety-Kondji beaufsichtigt jeder Unterchef ein Viertel und arbeitet direkt mit dem Chef zusammen. In Donomadé greifen die Honoratioren bei Bedarf ein, insbesondere bei Konflikten oder wichtigen Entscheidungen.

Neben diesen Autoritäten ist das Dorfentwicklungskomitee (CVD) das wichtigste Regierungsorgan. Es koordiniert Entwicklungsinitiativen, organisiert Gemeindeversammlungen und dient als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung. In Donomadé trifft es sich regelmäßig (manchmal am 5. jedes Monats), um Prioritäten festzulegen, die Hygiene zu organisieren und gemeinsame Aktionen zu planen.

Die Dynamik der Gemeinschaft basiert auch auf der Präsenz von Frauengruppen, Jugendverbänden und landwirtschaftlichen Genossenschaften. In Donomadé sind mehrere Genossenschaften (Imkerei, Gemüseanbau, Ananas, Tontines) aktiv und fördern die gegenseitige Hilfe, den Informationsfluss und die Umsetzung von Projekten, oft in Zusammenarbeit mit dem UNDP oder anderen Partnern. Auch in Tomety-Kondji gibt es Vereinigungen, die insgesamt Bedarf an Schulungen und organisatorischer Unterstützung haben.

Frauen beteiligen sich an wirtschaftlichen Aktivitäten und Maßnahmen zur Verbesserung der Hygiene, sind jedoch der Meinung, dass ihre Meinung bei Entscheidungen nicht ausreichend berücksichtigt wird. Jugendliche verfügen manchmal über informelle Strukturen, möchten jedoch ein formelles Komitee mit offizieller Satzung gründen, um ihre Beteiligung zu verbessern.

Die Mobilisierung der Gemeinschaft stützt sich auch auf regelmäßige Aktivitäten wie Gesundheitstage, die den Zusammenhalt und die soziale Organisation stärken. Andere Akteure, wie die Gesundheitsbeauftragten der Gemeinde (ASC) oder die Schulkomitees (APE, COGERES), tragen ebenfalls zur Beteiligung im Bereich Gesundheit und Bildung bei.

Insgesamt ist die Organisation der Gemeinschaft dynamisch, stößt jedoch an Grenzen:

- die zentrale Rolle der traditionellen Autoritäten,
- die unzureichenden materiellen und finanziellen Mittel für die CVD,
- die noch immer nur teilweise Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen und schließlich
- Die latenten Spaltungen zwischen den beiden Dörfern aufgrund des Wunsches, jedes Dorf für sich zu entwickeln

Die Stärkung der Kapazitäten der Gruppierungen, die Strukturierung der Jugendorganisationen und die Verbesserung der Beteiligungsmechanismen scheinen wesentliche Hebel zu sein, um die lokale Regierungsführung zu konsolidieren und die Entwicklung der Gemeinschaft zu unterstützen.

3.3.2. Beziehung zur Verwaltung

Die Beziehung zwischen den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé und der Gemeinde- oder Präfekturverwaltung ist insgesamt funktionsfähig, bleibt jedoch von einer gewissen Distanz und manchmal schwachen institutionellen Rückmeldungen geprägt. Die traditionellen Autoritäten (Häuptlinge, Unterhäuptlinge, Notabeln und CVD) übernehmen den Großteil des Austauschs mit dem Rathaus und der Präfektur in Bezug auf Projekte, zivile Verfahren oder Unterstützungsanträge. Laut dem Regenten von Tomety-Kondji wendet sich das Rathaus punktuell an die

Gruppen, insbesondere Frauen, und reagiert auf die Bedürfnisse im Rahmen seiner Möglichkeiten. Die Jugendlichen bestätigen, dass die Verbindung zur Verwaltung vor allem über die Würdenträger läuft.

Im Bildungsbereich ist die Zusammenarbeit aktiver: Die Schulleiter arbeiten regelmäßig mit dem Rathaus und der Präfektur zusammen, um Dreijahrespläne auszuarbeiten, Anträge (Toiletten, Sanierung, Ausstattung) zu stellen und vorrangige Angelegenheiten zu verfolgen. Trotz begrenzter Ressourcen gibt es eine administrative Überwachung für dringende Bedürfnisse.

Bei Zivilverfahren und Konfliktmanagement setzen die Dörfer zunächst auf traditionelle Mediation. Fälle, die diesen Rahmen überschreiten, werden an die Gendarmerie weitergeleitet, die vor allem in schweren oder komplexen Fällen tätig wird. Die lokalen Sozialdienste stehen ebenfalls in direktem Austausch mit der Verwaltung, wenn ein Eingreifen erforderlich ist.

Die Einwohner beklagen jedoch manchmal, dass sie zu bestimmten Projekten keine Rückmeldung erhalten. In Tomety-Kondji beispielsweise erhielt ein Vorschlag für ein WASH-Projekt keine Antwort vom Rathaus, was zu Frustration und Vertrauensverlust führte. Die mangelnde administrative Nachverfolgung bremst das Engagement der Gemeinschaft.

Insgesamt basiert die Beziehung weiterhin auf einer zentralisierten Kommunikation zwischen den Führern und dem CVD, die zwar zugänglich ist, aber zu uneinheitlichen Ergebnissen führt. Eine bessere Nachverfolgung von Anfragen, eine Formalisierung des Austauschs, eine stärkere Einbeziehung von Gruppen und Jugendlichen sowie eine Verbesserung der Reaktionsfähigkeit der Verwaltung sind Möglichkeiten, um das Vertrauen in die lokale Verwaltung und deren Effizienz zu stärken.

3.3.3. Geschlecht und Inklusion

In den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé nehmen Frauen und Jugendliche einen wichtigen Platz im Gemeinschaftsleben ein, doch ihre Mitwirkung an Entscheidungen ist nach wie vor begrenzt. Die Frauen sind in verschiedenen Vereinen organisiert, in denen sie landwirtschaftliche und kommerzielle Aktivitäten durchführen. Sie beteiligen sich regelmäßig an Hygienemaßnahmen und werden manchmal zu Sitzungen des CVD oder des Dorfvorstehers eingeladen. Ihre Meinung wird jedoch kaum berücksichtigt. Sie nennen mehrere Hindernisse: geringes Bildungsniveau, Schwierigkeiten beim Verständnis technischer Themen und mangelnde Rückmeldung zu ihren Beiträgen.

Bei den Jugendlichen stößt die Inklusion auf die gleichen Grenzen. Obwohl sie sich aktiv an der Arbeit in der Gemeinde beteiligen, geben sie an, nicht in wichtige Entscheidungen einbezogen zu werden. Sie äußern den Wunsch nach einem offiziellen Rahmen, insbesondere nach der Einrichtung eines Jugendausschusses, der ihre Anliegen gegenüber dem CVD und den

lokalen Behörden zu vertreten. Der Mangel an Informationen, Ausbildung und finanziellen Mitteln behindert ebenfalls ihr Engagement.

Die Daten zeigen auch spezifische Ungleichheiten auf: vorzeitiger Schulabbruch bei Mädchen aufgrund ungewollter Schwangerschaften, geringer Zugang von Frauen zu Land und landwirtschaftlichen Ressourcen, hohe Belastung durch Hausarbeit, die ihre Verfügbarkeit einschränkt. Auch die Frage der Behinderung schränkt die Beteiligung bestimmter Jugendlicher an Gemeinschaftsaktivitäten ein.

Trotz dieser Herausforderungen äußern Frauen und Jugendliche den Wunsch, stärker einbezogen zu werden. Frauen fordern Alphabetisierungs-, Management- und Unternehmerkurse, Jugendliche wünschen sich mehr Informationen, Mitbestimmung und Ausbildung, um eine aktive Rolle in der lokalen Entwicklung spielen zu können. Die Interviews zeigen, dass ihre Anliegen Gehör finden, der Prozess jedoch noch verstärkt werden muss.

Insgesamt verfügen beide Dörfer über eine dynamische Gemeinschaftsbasis, die jedoch noch immer von Ungleichheiten geprägt ist. Der Aufbau von Kapazitäten, die Strukturierung der Vertretung junger Menschen und eine bessere Berücksichtigung der Meinungen von Frauen scheinen für eine wirklich inklusive Regierungsführung unerlässlich zu sein.

3.3.4. Friedensförderung und Mechanismen zur Konfliktlösung

In den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé stützt sich die Konfliktlösung hauptsächlich auf traditionelle Instanzen. Je nach Art des Problems werden zunächst die Kantonschefs, die Unterchefs, die Notabeln und der CVD eingeschaltet. Einfache Familien- oder Gemeinschaftskonflikte werden in der Regel auf lokaler Ebene von den Honoratioren oder Vertretern des Häuptlings beigelegt, die die Parteien zusammenbringen und einen für alle akzeptablen Kompromiss suchen. Bei komplexeren Situationen wird der Fall an den Kantonshäuptling weitergeleitet, der Anweisungen erteilt oder direkt entscheidet. Konflikte, die die traditionellen Autoritäten übersteigen, werden an die Gendarmerie weitergeleitet.

Die wiederkehrenden Konflikte betreffen hauptsächlich Schlägereien zwischen Jugendlichen, häusliche Gewalt, Spannungen im Zusammenhang mit streunenden Tieren oder auch Probleme im Zusammenhang mit der Transhumanz. Die staatliche Mitarbeiterin der Entbindungsklinik berichtet, dass sie häufig Opfer von Schlägereien und sogar einige Fälle schwerer Gewalt, darunter einen aktuellen Fall von Vergewaltigung, behandelt. Frauen kommen auch wegen häuslicher Konflikte vor oder nach einem Besuch bei der Gendarmerie. Bei den Männern sind Konflikte im Zusammenhang mit Tieren, insbesondere Rindern und Schweinen, die die Ernte zerstören, eine wichtige Quelle von Spannungen. In Donomadé werden Buschbrände und die Nichtbeachtung von Schutzstreifen ebenfalls als Ursachen für Konflikte mit Landwirten genannt.

Der soziale Zusammenhalt basiert auf Gemeindeversammlungen, Dorfversammlungen und gemeinschaftlichen Arbeiten. In Donomadé organisiert der CVD regelmäßige Treffen, um Probleme zu besprechen und Entscheidungen zu bestätigen. Die Jugendlichen geben jedoch an, dass sie kaum einbezogen werden, und fordern ein offizielles Komitee, um sich besser beteiligen zu können. Die Frauen geben an, dass sie zwar konsultiert werden, ihre Meinung jedoch nicht immer berücksichtigt wird.

Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass Frieden und Zusammenhalt durch regelmäßige Sensibilisierungskampagnen zum Gemeinschaftsleben und durch bessere wirtschaftliche Möglichkeiten gestärkt werden können, insbesondere durch AGR, die Förderung der Viehzucht und Aktivitäten für junge Menschen. Obwohl beide Dörfer über ein lokales Schlichtungssystem verfügen, ist dieses angesichts der Armut, des mangelnden Zugangs zu Ressourcen und der geringen Beteiligung von Frauen und Jugendlichen nach wie vor fragil. Die Gemeinden fordern daher eine Stärkung der lokalen Mechanismen, Schulungen zur Schlichtung und Anlaufstellen für eine nachhaltige Konfliktbewältigung.

3.4. Landbesitz und Urbanisierung

3.4.1. Zugang, Sicherung und Verfügbarkeit von Land

In den Dörfern Tomety Kondji und Donomadé wie auch in der gesamten Gemeinde basiert der Zugang zu Land im Wesentlichen auf Gewohnheitsrecht. Die Grundstücke gehören überwiegend Familien, die sie durch Erbschaft erworben haben, wodurch Familiengemeinschaften entstanden sind, die für die Verwaltung des Landes zuständig sind. Diese traditionelle Organisationsform besteht bis heute fort und strukturiert auch heute noch die Verteilung und Nutzung des Landes. Zahlreiche Neubauten werden übrigens von Mitgliedern dieser Familien errichtet, die verschiedene Arten von Wohnhäusern bauen, oft in traditioneller Bauweise.

Nach Angaben der lokalen Behörden können auch Personen, die nicht zu diesen Familien gehören, Zugang zu Land erhalten, insbesondere durch Kauf oder gemäß den von den Landbesitzern festgelegten Bedingungen. Trotz dieser Möglichkeit der Öffnung ist jedoch der Großteil des Landes im Hinblick auf das neue Bodenrecht nicht gesichert. Das Fehlen von Rechtsdokumenten schafft Unsicherheit für die Haushalte und schränkt die für die Planung, Investitionen und Raumordnung erforderlichen Garantien ein. Die für wirtschaftliche Aktivitäten verfügbaren Flächen sind hauptsächlich landwirtschaftlicher Natur und gehören überwiegend Einzelpersonen oder Familien.

Die Fokusgruppen-Workshops ermöglichten insbesondere in Donomadé die Erstellung einer partizipativen Kartografie. Die Einwohner identifizierten dabei die vorhandenen Landreserven und

und zeigten damit, dass sie ihr Gebiet gut kennen, auch wenn diese Reserven keine sichtbaren physischen Merkmale aufweisen.

Dieser partizipative Ansatz wurde durch eine räumliche Untersuchung ergänzt, die es mit Unterstützung von Fachleuten ermöglichte, die Koordinaten der Verwaltungsreserven zu erfassen und eine ungefähre Kartografie ihrer Verteilung in den beiden Dörfern zu erstellen. Die so entstandenen Karten veranschaulichen die Lage der Reserven sowie die Gebiete, die dem Druck auf den Grundstücksmarkt ausgesetzt sind.

Die Informationen aus dem kommunalen Entwicklungsplan zeigen jedoch mehrere Einschränkungen auf. Die Gemeinde verfügt nicht über ein aktuelles Verzeichnis mit der Geolokalisierung, den Merkmalen und der Strategie für die Bewirtschaftung oder Aufwertung der Verwaltungsreserven. Dieser Mangel an Kontrolle über die Grundstücke wird durch die unzureichende Kultur der Grundstückssicherung innerhalb der Bevölkerung noch verschärft, was die nachhaltige Bewirtschaftung des Gebiets behindert.

Die Landfrage wird auch durch die Nähe des Schutzgebiets Togodo Sud im Norden des Kantons Tomety Kondji geprägt. Dieser international anerkannte Park umfasst eine große Vielfalt an natürlichen Lebensräumen und erforderte bei seiner Gründung die Enteignung von landwirtschaftlichen Flächen, die den Einwohnern gehörten. Viele Teilnehmer der Fokusgruppen berichten heute von einem Mangel an Ackerland, was ihre landwirtschaftliche Produktion und ihre Ernährungssicherheit gefährdet. Ein Teil des Landes wurde an die Bevölkerung zurückgegeben, die dort unter der Leitung der Gemeindeverbände AVGAP und UAVGAP weiterhin Landwirtschaft betreibt. In diesem Rahmen müssen die Landwirte einen jährlichen Beitrag von 5.000 FCFA XOF pro Hektar entrichten, um die verfügbaren Parzellen bewirtschaften zu dürfen.

Der Austausch mit Frauen und Jugendlichen hat ebenfalls spezifische Schwierigkeiten beim Zugang zu Land aufgezeigt. Insbesondere Frauen erwähnen finanzielle und soziale Hindernisse beim Erwerb von Land, zusätzlich zu den Beschränkungen im Zusammenhang mit ausgewiesenen Gebieten und der als unzureichend empfundenen Rückübertragungspolitik. Diese Einschränkungen verstärken den Druck auf den Grundstücksmarkt und schränken die Möglichkeiten für eine Ausweitung der Landwirtschaft und die Stadtentwicklung in beiden Dörfern ein.

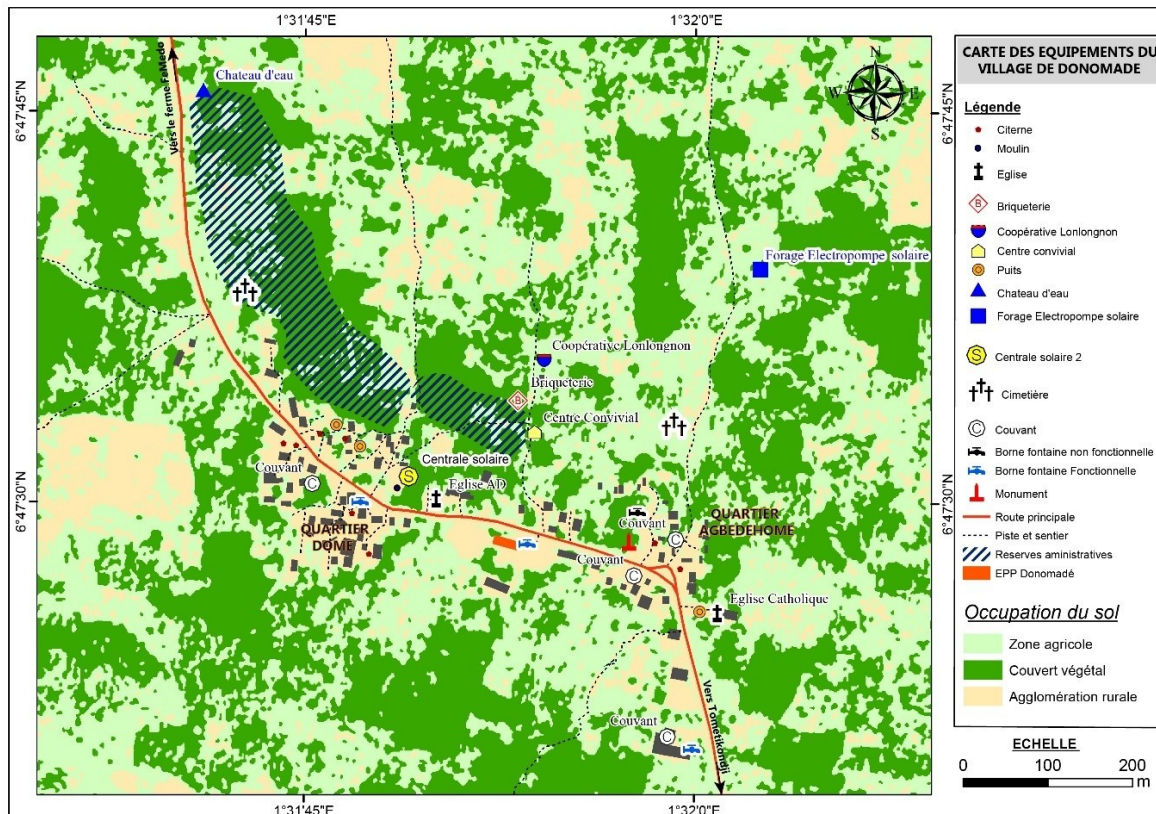
3.4.2. Räumliche Analyse und Urbanisierungstrends

Die räumliche Organisation von Tomety Kondji und Donomadé ist nach wie vor geprägt von einer traditionellen, verstreuten ländlichen Besiedlung, die sich um die Straßenachsen und alten Dorfkerne herum strukturiert. Die Häuser liegen überwiegend linear entlang der Hauptwege, während sich die Weiler diffus in Richtung der landwirtschaftlichen Flächen ausdehnen.

Die Gebäude stehen größtenteils auf Familiengrundstücken, die vererbt oder von den Dorfvorstehern zugeteilt wurden, was eine spontane und unkontrollierte Urbanisierung begünstigt. Das Fehlen einer funktionalen Abgrenzung der Räume (Wohnraum, Landwirtschaft, Dienstleistungen) begünstigt eine unregelmäßige und horizontale Ausbreitung. Dieses Phänomen wird durch das Fehlen eines Urbanisierungsplans auf kommunaler Ebene (PDC, 2022) verstärkt, was zu einer unkontrollierten Raumnutzung und zu Bauten führt, die jeder Logik einer strukturierten Raumplanung entgehen.

Die landwirtschaftlichen Aktivitäten nehmen den größten Teil der Fläche ein, und die Felder erstrecken sich um die Wohngebiete herum, wie das Beispiel von Donomadé auf der folgenden Karte zeigt.

Karte 4: Flächennutzung in Donomadé und Verteilung der Einrichtungen



Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

Diese Nähe zwischen Wohngebieten und Landwirtschaft führt zu einer starken Verflechtung der Landnutzung. Sie führt jedoch auch zu Nutzungskonflikten, insbesondere im Zusammenhang mit streunenden Tieren, der Zerstörung von Kulturen und Buschbränden, was die Fragilität des derzeitigen räumlichen Rahmens verdeutlicht.

Die Ausdehnung der Siedlungsfläche folgt vor allem der Bevölkerungsdynamik und der Verfügbarkeit von Land. Die Einwohner erklären, dass das Wachstum des Dorfes zu einer allmählichen Ausdehnung in die Randgebiete führt, insbesondere in noch bewirtschaftete Gebiete. Diese

Erweiterung erfolgt ohne Planung und ohne vorherige Infrastruktur wie Wasser, befestigte Straßen oder soziale Einrichtungen, was zu isolierten und manchmal schwer zugänglichen Siedlungsgebieten führt. Das Fehlen einer formellen Parzellierung oder eines Katasterplans erschwert ebenfalls die Kontrolle der Landnutzung und schränkt die Vorhersage des künftigen Bedarfs an öffentlichen Dienstleistungen ein.

Die Urbanisierung der beiden Ortschaften wird nach wie vor stark durch den Zustand des Straßennetzes eingeschränkt, das von unbefestigten Wegen dominiert wird, die in der Regenzeit oft unpassierbar sind. Diese strukturelle Schwäche hat direkten Einfluss auf die Lage neuer Wohnhäuser, da die Bevölkerung die Umgebung der befahrbarsten Verkehrsachsen bevorzugt. Auch wenn die Urbanisierung noch begrenzt ist, zeigt der wachsende Bedarf an Infrastruktur (Straßen, Ausbildungszentren, öffentliche Beleuchtung) dennoch einen ungeplanten Expansionsprozess, der eher von wirtschaftlichen Zwängen als von einer echten Raumplanungsvision bestimmt wird.

3.5. Diagnose

3.5.1. Grundlegende Infrastruktur

Eine funktionierende lokale Infrastruktur gewährleistet ein menschenwürdiges Leben für die Bevölkerung. In Donomadé und Tomety-kondji haben verschiedene Analysen eine alarmierende Situation aufgezeigt. Die Infrastruktur und Ausstattung für die Trinkwasserversorgung, das Gesundheitswesen, das Bildungswesen und die Regenwasserableitung sind unzureichend (quantitativ und qualitativ), baufällig und veraltet und decken nur einen geringen räumlichen Bereich ab. Das Fehlen eines Systems zur Abwasserentsorgung und zur Entsorgung von festen Haushaltsabfällen in den Dörfern verschärft diese Situation noch. Um den Einwohnern ein angemessenes Lebensumfeld zu bieten, fasst Tabelle 4 unten nicht nur einige der identifizierten Schwächen und Gefahren zusammen, sondern auch die Stärken und Chancen, auf die man sich stützen kann.

Tabelle 4: SWOT-Analyse – Basisinfrastrukturen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein funktionsfähiger Brunnen in beiden Dörfern; • Vorhandensein einer lokalen USP; • Lokale Initiativen: WASH-Projekte von Tomety Kondji; ANADEB-Initiativen in Tomety Kondji; • Vorhandensein von schulischer Infrastruktur (zugängliche Grundschulen + CEG); • Haushalte mit TdE-Anschlüssen oder privaten Brunnen; • Engagement der Gemeinde für die Instandhaltung der Anlagen (Reinigung, 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr geringe Trinkwasserversorgung: unzureichende Brunnen, nicht reparierte Defekte, salziges TdE-Wasser, hohe Kosten (25 FCFA/Kanister); • Fehlende Latrinen und Duschen in den Haushalten; gefährliche manuelle Entleerung; • Nicht vorhandene Abfallentsorgung (illegale Müllhalden und starke Gesundheitsrisiken); • Geringe Beachtung der Hygiene- und Hygiene;
<p>Gesundheit, Mobilisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein einer Rinne 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Apotheken; sehr große Entfernungen zu Gesundheitszentren (Afagnan, Tsévié); • Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal und Ausrüstung in der USP; • Veraltete schulische Infrastruktur, Mangel an Lehrmaterialien und qualifiziertem Personal.
Chancen	Risiken

<ul style="list-style-type: none"> • Prioritäten des PDC von Yoto 3: Trinkwasser, Abwasserentsorgung, Gesundheit und Bildung sind die wichtigsten Interventionsbereiche; • Bestehende Regierungsprogramme: Wezou, School Assur, INAM, Unterstützung für Frauen und Kinder; • Mögliche Unterstützung durch bereits vor Ort tätige NGOs (NGO Terre, UNDP, AMI de la Terre, ANADEB); • Nationale Programme für die Dorfwasserversorgung und Abwasserentsorgung, finanziert durch PTF; • Starke Motivation der Bevölkerung zur Mitfinanzierung oder Durchführung von WASH-Projekten; • Verfügbarkeit von Verwaltungsreserven, die neue Infrastrukturen aufnehmen können neue Infrastrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Druck (steigende Nachfrage nach Wasser und Abwasserentsorgung); • Zunehmende Gesundheitsrisiken (Welle von Epidemien durch wasserbedingte Krankheiten, Malaria, Anämie); • Auswirkungen des Klimawandels (Austrocknen von Brunnen, sinkender Grundwasserspiegel); • Fortschreitende Umweltzerstörung (Abfallansammlung, Wasserverschmutzung); • Geringe finanzielle Kapazitäten der Gemeinde für die Sanierung oder den Bau von Infrastrukturen; • Schwierige Mobilität auf den Straßen (erschwert den Zugang zu Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen).
--	--

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

3.5.2. Wirtschaftliche und ökologische Dynamik

Die Wirtschaft von Tomety Kondji und Donomadé basiert hauptsächlich auf Landwirtschaft, Viehzucht und Handel. Es handelt sich um eine Subsistenzwirtschaft, die durch wenig moderne Praktiken, begrenzten Zugang zu natürlichen Ressourcen, ineffiziente Finanzierung und Marketingstrategien gekennzeichnet ist. Tabelle 5 unten fasst die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammen, die für die wirtschaftliche und ökologische Entwicklung der Dörfer Tomety Kondji und Donomadé identifiziert wurden.

Tabelle 5: SWOT-Analyse – Wirtschaftliche und ökologische Dynamik

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige landwirtschaftliche Aktivitäten (Mais, Bohnen, Maniok, Soja, Okra, Ananas, Chili); 	<ul style="list-style-type: none"> • Stark beschädigte Straßen, wodurch die Produktionsgebiete schwer zugänglich sind; • Geringe Kaufkraft der Haushalte
<ul style="list-style-type: none"> • Existenz von Vereinigungen/Genossenschaften (LONLONYO, EVAME, AGBENENYO, AVGAP, VEYEDODO); • Aktive (bescheidene) Handelstätigkeit mit lokalen Märkten; • Vorhandensein natürlicher Ressourcen (Grundwasser, noch verfügbare landwirtschaftliche Flächen); • Gemeinschaftliche Sparpraktiken (CECI), die Mikroinvestitionen unterstützen; • Gemeinschaftliches Engagement für Hygiene (Reinigung, Kehren, CVD-Sitzungen CVD). 	<p>(was zu einer geringen wirtschaftlichen Dynamik und schleppendem Absatz führt);</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Kosten für landwirtschaftliche Betriebsmittel in Verbindung mit einer Verknappung, was zu Ertragseinbußen führt; • Zerstörung der Ernten durch Rinder (unregelmäßige Transhumanz); • Mangelnde Infrastruktur (fehlende Lagerhäuser, seit 2018 dysfunktionaler Markt); • Starke Verschlechterung der Vegetationsdecke und allgemeine Unhygiene (stehendes Wasser, Müllhalden).
Chancen	Bedrohungen

<ul style="list-style-type: none"> • Ausrichtung des PDC: Entwicklung der Landwirtschaft, des Öko-Unternehmertums und lokaler Wertschöpfungsketten; • Finanzierungsmöglichkeiten durch OIF, SCAN Togo, ETGM, NGOs und PTF, die in der Gemeinde aktiv sind; • Verfügbare Schulungen (Imkerei, Kompostierung, landwirtschaftliche Techniken durch die NGO Ami de la Terre); • Verfügbarkeit junger Menschen, die bereit sind, unternehmerisch tätig zu werden (AGR, Verarbeitung, Handwerk); • Vorhandensein von Verwaltungsreserven, die für wirtschaftliche Aktivitäten genutzt werden können; • Mögliche Entwicklung von Wertschöpfungsketten (Soja, Bohnen, Bio-Ananas, Gari, Viehzucht, Fischzucht). 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimatische Schwankungen (unregelmäßige Regenfälle, Dürren, Risiken von Ernteausfällen); • Beschleunigte Entwaldung (Holzeinschlag, Brände, Holzeinschlag für Energiezwecke); • Umweltverschmutzung durch den Bergbau (Staub, Wasserverschmutzung); • Verlust von Außenmärkten (Lomé, Tabligbo...) aufgrund des schlechten Zustands der Straßen; • Risiko von Konflikten zwischen Landwirten und Viehzüchtern (unkontrollierte Transhumanz); • Tierpandemien, die die Viehzucht und die Einkommen bedrohen.
---	---

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

3.5.3. Sozialer Zusammenhalt und kommunale Regierungsführung

Die Analysen zur kommunalen Regierungsführung und zum sozialen Zusammenhalt haben einige einschränkende Faktoren aufgezeigt, die bei der Förderung einer partizipativen und inklusiven Entwicklung berücksichtigt werden müssen. Tabelle 6 fasst diese Faktoren in Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammen.

Tabelle 6: SWOT-Analyse – Sozialer Zusammenhalt und kommunale Regierungsführung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Aktive CVD (regelmäßige Treffen, Konfliktmanagement, Säuberungsaktionen, kollektive Entscheidungen); • Beteiligung von Frauen an der Gruppen für Hygiene und Gemeinschaft; 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwache Beziehungen zwischen CVD und Rathaus (Projekte werden nicht weiterverfolgt, z. B. WASH); • Geringe Beteiligung junger Menschen an der Regierungsführung (wenig konsultiert); • Geringe institutionelle Rückmeldung (Müdigkeit der Bevölkerung);
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehen traditioneller Konfliktlösungsmechanismen unter Einbeziehung von Häuptlingen und Honoratioren; • Mobilisierung der Gemeinschaft für lokale Projekte (WASH, Hygiene, Geburtsurkunden); • Beobachteter sozialer Zusammenhalt zwischen Gruppen (Fokusgruppen); • Bereits bestehende partizipative Praktiken (Komitees, monatliche Treffen). 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes Bildungsniveau, das das Verständnis und die Beteiligung von Frauen einschränkt; • Geschwächte Führungsrolle: Autoritätsverlust, Konflikte zwischen CVD-Führern (PDC); • Unzureichende Kommunikation von oben nach unten und von unten nach oben (wenig Informationsweitergabe).
Chancen	Bedrohungen

<ul style="list-style-type: none"> • PDC priorisiert: Stärkung der lokalen Regierungsführung und des sozialen Zusammenhalts; • Mögliche Unterstützung durch PADIE, NGOs, Staat zur Strukturierung der CVD/CCD/CDQ; • Nationale Programme für Staatsbürgerschaft, partizipative Regierungsführung, Digitalisierung; • Vorhandensein eines großen Pools an jungen Menschen, die sich unter Anleitung engagieren können; <p>Möglichkeiten zur Einrichtung von Jugendkomitees und partizipativen Plattformen;</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landkonflikte und Autoritätskonflikte, die den Zusammenhalt gefährden können; • Allmählicher Verlust traditioneller Vermittlungsmechanismen; • Soziale Risiken (Gewalt gegen Frauen, Frühschwangerschaften); • Steuerhinterziehung (schränkt die Möglichkeiten der Gemeinde ein, die Gemeinschaften zu unterstützen); • Wachsendes Misstrauen der Bevölkerung gegenüber der Verwaltung, wenn die Rückmeldungen gering bleiben; <p>Risiko der Marginalisierung von Frauen und Jugendlicher bei Entscheidungen.</p>
---	---

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025

3.5.4. Grundbesitz und Urbanisierung

Die städtische Analyse der Dörfer Tomety Kondji und Donomadé hat eine weitläufige Urbanisierung aufgezeigt, die durch das Straßennetz und die Anbauflächen beeinflusst ist. Obwohl Grundstücke weiterhin verfügbar sind, herrscht Unsicherheit hinsichtlich der Grundstücksrechte und es fehlt eine aktuelle Kartografie des Grundstücksbestands und der Urbanisierung der beiden Dörfer. Diese Problematik wurde in der folgenden Tabelle detailliert dargestellt, in der die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgeführt sind, die für eine harmonische Urbanisierung von Tomety Kondji und Donomadé zu berücksichtigen sind.

Tabelle 7: SWOT-Analyse – Grundstücke und Urbanisierung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Verwaltungsreserven, die für öffentliche Projekte genutzt werden können; • Weitläufiges Gebiet, das noch überwiegend ländlich geprägtes Gebiet (Möglichkeit einer kontrollierten Expansion); 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsichere Grundbesitzverhältnisse (Bösgläubigkeit der Eigentümer, Konflikte, fehlende Grundbesitzurkunden); • Ungeplante Urbanisierung (verstreute Siedlungen, Fehlen eines
<ul style="list-style-type: none"> • Dominierende landwirtschaftliche Aktivitäten, die eine funktionale Bodennutzung gewährleisten; • Anwendung traditioneller Landnutzungsregeln; • Einige Entwicklungsprojekte (ACVR → Staudamm, Gemeinschaftsbauernhöfe); • Verfügbarkeit von Flächen für soziale Infrastrukturen (Schulen, Zentren). 	<p>Planungsdi re ktor);</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zerstörung der natürlichen Umwelt (Verlust der Vegetationsdecke, Kohlebergbau); • Fehlen offizieller Wohnsiedlungen (erschwerter Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen); • Unbefahrbare Zufahrtswege, fehlende Kanalisation und Straßenbeleuchtung; • Begrenzter Zugang zu Grundstücken für junge Menschen und Frauen • Druck auf die Flächen (Verlust von landwirtschaftlicher Flächen, unzureichende Rückgabe von Schutzgebieten).
Chancen	Bedrohungen

<ul style="list-style-type: none"> • Das PDC sieht Raumplanung und Sicherung von Landnutzungsrechten als vorrangige Projekte an; • Möglichkeit von Parzellierungsprojekten, Landregularisierung, partizipativer Planung; • Entwicklung ökologischer Projekte (Aufforstung, integrierte Ressourcenbewirtschaftung); • Mögliche Unterstützung durch WACA, ANGE, ANASAP, PTF; • Laufende nationale Reformen zur Modernisierung des ländlichen/städtischen Grundbesitzes; <p>Potenzial zur Aufwertung von und Feuchtgebiete.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landkonflikte, die eskalieren und Projekte blockieren können; • Unkontrollierte Urbanisierung, die unhygienische Zustände, Umweltverschmutzung und Überschwemmungsrisiken verschärft; • Landaneignung durch Privatpersonen oder private Betreiber; • Entwaldung und landwirtschaftlicher Druck, die Schutzgebiete zerstören; • Klimarisiken (Erosion, Oberflächenabfluss, Bodendegradation); <p>Finanzielle Unzulänglichkeit der Gemeinde, um Entwicklungsmaßnahmen durchzuführen.</p>
---	--

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025.

4. Zusammenfassung der Probleme und Herausforderungen für die Entwicklung der beiden Ortschaften

Nach Abschluss der partizipativen territorialen Diagnose, die durch Haushaltsbefragungen, Gespräche mit lokalen Akteuren, Fokusgruppen in den Gemeinden und SWOT-Analysen nach Bereichen ergänzt wurde, wurde eine übergreifende Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungsprobleme für die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji erstellt. Diese Zusammenfassung soll die strukturellen Probleme aufzeigen, die die Lebensbedingungen der Bevölkerung, die sozioökonomischen Dynamiken, die lokale Regierungsführung und die Raumordnung nachhaltig beeinflussen.

Tabelle 8: Zusammenfassung der Probleme und Herausforderungen

Bereich	Zentrale Problematik	Wichtige Herausforderungen
Zugang zu Trinkwasser	Der Zugang zu Trinkwasser ist aufgrund der begrenzten Anzahl funktionsfähiger Anlagen, der Verschlechterung der bestehenden Infrastruktur, der schlechten Qualität des verteilten Wassers und der Abhängigkeit von privaten kostenpflichtigen Bohrungen nach wie vor strukturell unzureichend, ungleich und unzuverlässig.	Verbesserung der öffentlichen Gesundheit, Verringerung wasserbedingter Krankheiten, Entlastung von Frauen und Kindern im Haushalt, Verbesserung der Lebensbedingungen und der Attraktivität der Dörfer.
Abwasserentsorgung und Lebensumfeld	Der fast flächendeckende Mangel an sanitären Einrichtungen (Latrinen, Duschen, Abfall- und Abwasserentsorgung) führt zu riskanten Praktiken, anhaltender Unsauberkeit im öffentlichen Raum und einer kontinuierlichen Verschlechterung der Lebensbedingungen.	Prävention von Gesundheitsrisiken, Verbesserung der Hygiene, Schutz der unmittelbaren Umwelt und Stärkung der Würde und des Wohlbefindens der Bevölkerung.
Gesundheit	Das Angebot an Gesundheitsversorgung ist unzureichend und schwer zugänglich, gekennzeichnet durch veraltete Infrastruktur, dem Mangel an Ausrüstung und qualifiziertem Personal sowie die Entfernung von Referenzzentren für Fälle, die eine spezialisierte Behandlung erfordern.	Verringerung der Anfälligkeit im Gesundheitsbereich, Verbesserung des Zugangs zur medizinischen Grundversorgung, Senkung der Morbidität und Stärkung des Humankapitals.
Bildung	Das lokale Bildungssystem ist mit strukturellen Mängeln konfrontiert, die mit der Verschlechterung der schulischen Infrastruktur, dem Mangel an pädagogischen und sanitären Einrichtungen sowie ungünstigen Lernbedingungen, insbesondere in der Regenzeit, zusammenhängen.	Verbesserung der Bildungsqualität, Verbleib der Kinder in der Schule, Verringerung der Bildungsungleichheiten und Stärkung der sozioökonomischen Integrationsperspektiven für junge Menschen.
Lokale wirtschaftliche Entwicklung	Die lokale Wirtschaft basiert auf einer wenig produktiven und gering	Sicherung der Lebensgrundlagen, Erhöhung des Haushaltseinkommens, Schaffung

Bereich	Zentrale Fragestellung	Wichtige Herausforderungen
	mit eingeschränktem Zugang zu Betriebsmitteln, Ausrüstung, Finanzmitteln und Märkten, was zu einer geringen Wertschätzung der lokalen Produktion führt.	lokale Wertschöpfung und Belebung der dörflichen Wirtschaft.
Beschäftigung und Jugend	Der Mangel lokaler wirtschaftlicher Möglichkeiten schränkt die soziale und berufliche Integration junger Menschen ein, begünstigt die Landflucht, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung und bremst die Entstehung unternehmerischer Initiativen von jungen Menschen und Frauen.	Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, wirtschaftliche Stärkung von Jugendlichen und Frauen, Verringerung der Landflucht und Stärkung des sozialen Zusammenhalts.
Umwelt und natürliche Ressourcen	Die natürlichen Ressourcen stehen aufgrund von Entwaldung, Buschbränden, der Ausweitung landwirtschaftlicher Aktivitäten und den Auswirkungen des Klimawandels unter starkem Druck, was die Bodendegradation und die Anfälligkeit der Umwelt verstärkt.	Erhaltung der Vegetationsdecke, Schutz der Ökosysteme, Anpassung an den Klimawandel und Stärkung der Umweltresilienz der Gemeinden.
Landbesitz und Urbanisierung	Unsichere Landbesitzverhältnisse, fehlende Instrumente zur Raumplanung und spontane Urbanisierung führen zu Nutzungskonflikten, unkontrollierter Besetzung von Flächen und Schwierigkeiten beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen.	Vermeidung von Landkonflikten, Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von und Verbesserung der räumlichen Organisation des Territoriums.
Infrastruktur und Mobilität	Der schlechte Zustand der Straßen und Landwege in Verbindung mit unzureichenden sozioökonomischen Infrastrukturen schränkt die Erreichbarkeit der Dörfer, den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen ein.	Erschließung von Ortschaften, Erleichterung der Mobilität von Personen und Gütern, Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung und Verbesserung des Zugangs zu sozialen Dienstleistungen.
Lokale Regierungsführung und	Die lokale Regierungsführung bleibt durch unzureichende Koordinierung	Verbesserung der partizipativer Governance,

Bereich	Zentrale Problematik	Wichtige Herausforderungen für die Entwicklung
sozialer Zusammenhalt	zwischen den Akteuren der Gemeinschaft und der Gemeinde, noch immer begrenzte Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen und Notwendigkeit der Stärkung der Kapazitäten lokaler Strukturen.	Stärkung des sozialen Zusammenhalts, Aneignung der Projekte durch die Gemeinschaft und Nachhaltigkeit der Entwicklungsmaßnahmen.

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025.

Angeichts des Umfangs und der Vielfalt der identifizierten Probleme können nicht alle Bedürfnisse gleichzeitig behandelt werden. Daher wurde mit den Gemeinden Donomadé und Tomety Kondji eine partizipative Priorisierung durchgeführt, wobei die Dringlichkeit der Bedürfnisse, ihre Auswirkungen auf die Lebensbedingungen, ihr Beitrag zur lokalen Entwicklung und ihre institutionelle und finanzielle Durchführbarkeit berücksichtigt wurden.

Nach Abschluss dieser Maßnahme wurden für die beiden Dörfer folgende Entwicklungsprioritäten festgelegt:

- i. Nachhaltige Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen.
- ii. Stärkung des Angebots an medizinischer Versorgung vor Ort.
- iii. Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Sicherung der Lebensgrundlagen.
- iv. Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten von Arbeitsplätzen für die Jugendliche und wirtschaftliche Stärkung von Frauen.
- v. Verbesserung der Lebensbedingungen und der Umwelt.
- vi. Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur und der sozioökonomischen Einrichtungen.
- vii. Kontrolle der Urbanisierung und Sicherung von Grundbesitz.
- viii. Stärkung der lokalen Regierungsführung, der Bürgerbeteiligung und des sozialen Zusammenhalts.
- ix. Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel.

5. Strategischer Rahmen

5.1. Vision

Auf der Grundlage einer Analyse der Entwicklungsproblematik der Dörfer Donomadé und Tomety Kondji, der Ergebnisse der partizipativen territorialen Diagnose sowie der strategischen Leitlinien aus den nationalen und kommunalen Referenzrahmen wurde eine Entwicklungsvision für beide Ortschaften definiert.

Diese Vision, die von allen lokalen Akteuren geteilt wird, erstreckt sich über einen Zeitraum von zehn (10) Jahren und zielt darauf ab, die kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungsmaßnahmen kohärent auszurichten. Sie spiegelt das gemeinsame Bestreben nach einer sozioökonomischen und räumlichen Transformation der beiden Dörfer wider.

Die Entwicklungsvision für die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji ist das Ergebnis **eines partizipativen Prozesses, an dem traditionelle Autoritäten, Dorfentwicklungskomitees (CVD), Frauen, Jugendliche und andere lokale Akteure beteiligt waren**. Sie spiegelt die Wünsche wider, die die Gemeinden im Rahmen von Umfragen, Interviews und Fokusgruppen geäußert haben, und berücksichtigt gleichzeitig die wichtigsten Ergebnisse der territorialen Diagnose. Sie lautet wie folgt:

„Bis 2036 werden Donomadé und Tomety Kondji zu sozial transformierten und wirtschaftlich dynamischen Dörfern, die der gesamten Bevölkerung einen gerechten und nachhaltigen Zugang zu grundlegenden Infrastrukturen wie Trinkwasser, Strom, Gesundheitsversorgung, Bildung und Märkten bieten, und zwar in einem gesunden, sicheren und attraktiven Lebensumfeld, das auf gestalteten öffentlichen Räumen, einer inklusiven lokalen Regierungsführung und einer kontrollierten Urbanisierung basiert.“

Diese Vision steht im Einklang mit:

- den identifizierten strukturellen Herausforderungen, insbesondere dem schlechten Zugang zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen, der wirtschaftlichen Anfälligkeit der Haushalte, der Verschlechterung der Lebensbedingungen und den Schwächen der lokalen Regierungsführung;
- den Leitlinien des Regierungsfahrplans für Togo bis 2025, insbesondere denen, die sich auf die Verbesserung des Wohlergehens der Bevölkerung, den Ausbau der Basisinfrastruktur, den lokalen wirtschaftlichen Wandel und die territoriale Regierungsführung beziehen;

- die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), insbesondere SDG 1 (Bekämpfung der Armut), SDG 3 (Gesundheit), SDG 4 (Bildung), SDG 6 (Wasser und Sanitärversorgung), SDG 8 (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 16 (starke, inklusive und nachhaltige Institutionen);
- die im kommunalen Entwicklungsplan (PDC) der Gemeinde Yoto 3 festgelegten Prioritäten, deren Schwerpunkt auf dem Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, der Belebung der lokalen Wirtschaft, partizipativer Regierungsführung und nachhaltiger Raumplanung liegt.

Die so formulierte Vision bildet den strategischen Bezugsrahmen, auf dessen Grundlage die Schwerpunkte, Leitlinien und Maßnahmen des vorliegenden strategischen Entwicklungsplans festgelegt werden.

5.2. Strategische Entwicklungsschwerpunkte und Leitlinien

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der strategischen Diagnose, der identifizierten Herausforderungen und der von den Gemeinden formulierten Entwicklungsvision gliedert sich der lokale Entwicklungsplan von Donomadé und Tomety Kondji in fünf sich ergänzende strategische Schwerpunkte.

Diese Schwerpunkte spiegeln die Prioritäten der lokalen Entwicklung wider, reagieren auf die in der SWOT-Analyse aufgezeigten Schwächen und Bedrohungen und nutzen gleichzeitig die Stärken und Chancen des Gebiets. Sie bilden den Bezugsrahmen für die Festlegung der spezifischen Ziele, der vorrangigen Maßnahmen und der Mechanismen zur Umsetzung des Plans.

❖ Schwerpunkt 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen

Diese Ausrichtung zielt darauf ab, allen Bevölkerungsgruppen einen gerechten, kontinuierlichen und qualitativ hochwertigen Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen zu gewährleisten, insbesondere zu Trinkwasser, Abwasserentsorgung, Gesundheitsversorgung, Bildung, Energieversorgung, öffentlicher Beleuchtung und sozialen Einrichtungen.

❖ Schwerpunkt 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen

Es geht darum, die lokale Wirtschaft durch die Modernisierung und Aufwertung der Landwirtschaft, der Viehzucht und des Handels anzukurbeln. Letzteres erfordert die Förderung vielversprechender Branchen, die von jungen Menschen und Frauen getragen werden, wie z. B. nachhaltiges Handwerk, lokale Verarbeitung und einkommensschaffende Aktivitäten.

❖ **Schwerpunkt 3: Inklusive lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Friedensförderung**

In diesem Schwerpunkt geht es darum, die kommunale und lokale Regierungsführung zu stärken, indem die effektive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen gefördert, die Koordination mit der Gemeinde verbessert, die Transparenz in der Verwaltung erhöht und die Mechanismen des sozialen Zusammenhalts und der Konfliktlösung konsolidiert werden.

❖ **Schwerpunkt 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung**

Dieser letzte Schwerpunkt zielt darauf ab, die Raumnutzung zu regeln, die Landnutzung zu sichern und eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen zu fördern, einschließlich des Schutzes der Vegetationsdecke, der Anpassung an den Klimawandel und der Aufwertung ökologischer Räume.

5.3. Kohärenz der Entwicklungsschwerpunkte auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene

Die so formulierten Schwerpunkte wurden im Hinblick auf die lokalen, nationalen und internationalen Entwicklungsziele bewertet. Es handelt sich dabei um:

- die Ziele des kommunalen Entwicklungsplans (PDC) der Gemeinde Yoto 3, der die Entwicklungsprojekte auf kommunaler Ebene definiert
- den Leitlinien des Regierungsprogramms von Togo bis 2025, die die Entwicklungsschwerpunkte auf nationaler Ebene festlegen;
- die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die den Rahmen für jede Entwicklung auf internationaler Ebene bilden

Tabelle 9: Rahmenbedingungen für die strategischen Schwerpunkte

Schwerpunkte des PSDL	Lokaler und nationaler Rahmen	Internationaler Rahmen (SDGs)
SCHWERPUNKT 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen	– Fahrplan Togo 2025 Schwerpunkt 1: Stärkung der sozialen Inklusion und Harmonie (Zugang zu Trinkwasser, Strom, Gesundheitsversorgung und Bildung). Achse 3: Modernisierung des Landes und Stärkung seiner Strukturen (Infrastrukturen, Mobilität, Grundausstattung). – PDC Yoto 3: Schwerpunkt zur Verbesserung des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen	– SDG 3: Gute Gesundheit und Wohlergehen (Ziele 3.8, 3.d). – SDG 4: Hochwertige Bildung (Ziele 4.1, 4.a). – SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (Ziele 6.1, 6.2). – SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie (Ziel 7.1). – SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
	(Trinkwasserversorgung, Gesundheit in der Gemeinde, Elektrifizierung des ländlichen Raums).	(Ziele 11.1, 11.2, 11.7).

<p>SCHWERPUNKT 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Fahrplan Togo 2025 Schwerpunkt 2: Förderung der Schaffung von Arbeitsplätzen (Landwirtschaft, lokales Unternehmertum, Wertschöpfungsketten). – PDC Yoto 3: Förderung von einkommensschaffenden Aktivitäten, Landwirtschaft, lokaler Handel und ländliche Märkte. Erschließung, kommunale Infrastruktur, Märkte, lokale Straßen. 	<ul style="list-style-type: none"> – SDG 1: Beseitigung der Armut (Ziele 1.1, 1.4). – SDG 2: Kein Hunger (Ziele 2.3, 2.4). – SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziele 8.3, 8.5). – SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur (Ziele 9.1, 9.a). – SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziele 11.1, 11.2, 11.7).
<p>SCHWERPUNKT 3: Inklusive lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Friedensförderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Fahrplan Togo 2025 Schwerpunkt 1: Frieden, soziale Inklusion und Gerechtigkeit (Bürgerbeteiligung, sozialer Zusammenhalt). – PDC Yoto 3: Lokale Regierungsführung, Beteiligung der Gemeinschaft, abgestimmte Entwicklungssteuerung 	<ul style="list-style-type: none"> – SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (Ziele 16.6, 16.7). – SDG 10: Weniger Ungleichheiten (Ziel 10.2).
<p>SCHWERPUNKT 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Roadmap Togo 2025 – Schwerpunkt 3: Nachhaltige Entwicklung und Krisenvorbeugung (Umwelt, Land, Klimaresilienz). – PDC Yoto 3: Landverwaltung, Abwasserentsorgung, Umweltschutz und Rahmenbedingungen für 	<ul style="list-style-type: none"> – SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziele 11.3, 11.6). – SDG 13: Bekämpfung des Klimawandels (Ziel 13.1). – SDG 15: Leben an Land (Ziele 15.1, 15.3).

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2025.

5.4. Strategische Ziele und spezifische Ziele

❖ Schwerpunkt 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen

Strategisches Ziel 1

Nachhaltige und gerechte Verbesserung des Zugangs der Bevölkerung von Donomadé und Tomety Kondji zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen, um das Wohlergehen, die Gesundheit und das Humankapital zu stärken.

Spezifische Ziele

- SO 1.1: Verbesserung des Zugangs der Haushalte zu Trinkwasser und angemessenen sanitären Einrichtungen.
- SO 1.2: Verbesserung der Zugänglichkeit und Qualität der Infrastruktur und der Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Ausbildung
- SO 1.3: Gestaltung und Aufwertung öffentlicher Räume und Freizeitbereiche.
- SO 1.4: Ausbau des Zugangs zu Strom und öffentlicher Beleuchtung in beiden Dörfern.

❖ Schwerpunkt 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen

Strategisches Ziel 2

Förderung der lokalen Wirtschaftsentwicklung durch die Nutzung des Produktionspotenzials, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Einkommen der Bevölkerung, insbesondere von Jugendlichen und Frauen.

Spezifische Ziele

- SO 2.1: Förderung der Produktivität und der lokalen Verarbeitung, des Handwerks und einkommensschaffender Aktivitäten. (Stärkung der Handels- und Gemeinschaftsinfrastrukturen)
- SO 2.2: Erleichterung des Zugangs zu Märkten, Finanzmitteln und Produktionsmitteln.
- SO 2.3: Stärkung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen und Jugendlichen.

❖ **Schwerpunkt 3: Inklusive lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Friedensförderung**

Strategisches Ziel 3

Stärkung der lokalen und kommunalen Regierungsführung für eine partizipative, transparente und inklusive Verwaltung der lokalen Entwicklung.

Spezifische Ziele

- SO 3.1: Stärkung der Kapazitäten der Akteure auf Gemeindeebene und der lokalen Behörden.
- SO 3.2: Verbesserung der Bürgerbeteiligung, insbesondere von Frauen und Jugendlichen, an Entscheidungsprozessen.
- SO 3.3: Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Mechanismen zur Konfliktprävention und -bewältigung.
- SO 3.4: Verbesserung der Koordination zwischen den Dörfern, der Gemeinde und den Partnern.

❖ **Schwerpunkt 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung**

Strategisches Ziel 4

Gewährleistung einer rationellen Raumnutzung und einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen im Hinblick auf eine resiliente territoriale Entwicklung.

Spezifische Ziele

- OS 4.1: Begleiten der Urbanisierung und Verbesserung der Raumplanung der Dörfer.
- OS 4.2: Stärkung der Landbesitzsicherheit und Prävention von Landkonflikten.
- OS 4.3: Förderung des Umweltschutzes und der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen.
- OS 4.4: Stärkung der Klimaresilienz und des Umweltrisikomanagements.

5.5. Logischer Rahmen

Im Sinne eines ergebnisorientierten Managements basiert der lokale Entwicklungsplan für die Dörfer Donomadé und Tomety Kondji auf einem logischen Rahmen, der es ermöglicht, die spezifischen Ziele kohärent mit den erwarteten Ergebnissen, den Leistungsindikatoren, den Überprüfungsquellen sowie den Annahmen und Risiken, die die Umsetzung des Plans beeinflussen können, zu verknüpfen.

ACHSE 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen

Interventionslogik der Intervention (spezifische Ziele)	Erwartete Ergebnisse	Indikatoren bis 2036	Überprüfungsquellen	Annahmen/Risiken
Verbesserung des gerechten Zugangs zu Trinkwasser	Zugang zu Trinkwasser und ist verbessert für alle Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> % der Haushalte mit Zugang zu einer verbesserten Trinkwasserquelle Anzahl funktionsfähiger Wasserbauwerke 	<p>Kommunale Berichte</p> <p>Register Bauwerke Was serbauwerke</p> <p>Haushaltsbefragungen</p>	<p>Hydrogeologische Stabilität</p> <p>Verfügbarkeit von Finanzmitteln der</p>
Stärkung der Abwasserentsorgung mit grundlegenden	Die Bedingungen mit verbesserten sanitären Einrichtungen sind	<ul style="list-style-type: none"> Anteil der Haushalte mit verbesserten Latrinen Reduzierung der Defäkation im Freien 	<p>CVD-Berichte</p> <p>Kommunale Dienstleistungen technische</p>	<p>Beitritt von Haushalten</p> <p>Kosten Realisierung zugänglich</p>
Verbesserung des Angebots an Gesundheitsdienstleistungen im Gesundheitswesen	Die Gesundheitsdienste sind verstärkt und zugänglich	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl funktionsfähiger Gesundheitsinfrastrukturen Verhältnis Pflegepersonal/Bevölkerung 	<p>-Berichte des enzentrum</p> <p>Gesundheit</p> <p>Gesundheitsdaten</p>	<p>Verfügbarkeit von Personal qualifiziert</p> <p>Unterstützung durch das Gesundheitsministerium Gesundheitsministeriums</p>
Stärkung des Angebots an Bildungs- und Ausbildungsdienstleistungen	Die Bildungs- und Ausbildungsangebote werden verbessert und zugänglich gemacht	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der renovierten und neu gebauten Klassenzimmer Einschulungsquote Anzahl der ausgebildeten Personen 	<p>Bericht der Schulleitungen</p> <p>Jahresbericht der CVD und der Stammesführer</p>	<p>Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und Finanzmitteln</p> <p>Unterstützung durch das Bildungsministerium Bildungsministeriums</p>

Förderung öffentlichen Räumen/Freizeitaktivitäten	von	Öffentliche Freizeiträume und - aktivitäten werden eingerichtet	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der eingerichteten Räume Anzahl der durchgeführten Aktivitäten 	Jahresbericht der CVD und der Stammesführung	
---	-----	--	--	---	--

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026.

SCHWERPUNKT 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Lebensgrundlagen

Interventionslogik (spezifische Ziele)	Erwartete Ergebnisse	Indikatoren für das Jahr 2036	Überprüfungsquellen	Annahmen/Risiken
Verbessern des Straßennetzes und des Verkehrs				
Steigerung der Produktivität und der lokalen Verarbeitung	Die landwirtschaftliche landwirtschaftlichen wird verbessert und diversifiziert	<ul style="list-style-type: none"> Durchschnittliche Erträge durchschnittliche landwirtschaftliche Erträge % der Produzenten mit Betriebsmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> Landwirtschaftliche Berichte Erzeugerbefragungen 	<ul style="list-style-type: none"> Klimatische Schwankungen Zugang zu Betriebsmitteln
Sicherung der Einkommen der Erzeuger	Die Einkommen und Aktivitäten der Haushalte werden gestärkt	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der entwickelten AGR % der begünstigten Frauen und Jugendlichen Begünstigten 	<ul style="list-style-type: none"> Projektberichte Wirtschaftsverbände 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zu Finanzmitteln Unternehmerische Fähigkeiten
Entwicklung der wirtschaftlichen Infrastruktur	Die Handel lokalen Wirtschaftsaustausch	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der funktionierenden Märkte Verfügbare Lagerkapazitäten verfügbar 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Berichte Besichtigungen vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> Mobilisierung der Partner

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026.

SCHWERPUNKT 3: Inklusive lokale Regierungsführung und sozialer Zusammenhalt

Interventionslogik	Erwartete Ergebnisse	Indikatoren 2036	Überprüfungsquellen	Annahmen/Risiken
Stärkung der Kapazitäten lokaler Akteure	Die lokalen Strukturen sind funktionsfähig	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der durchgeführten Schulungen Teilnahmequote an Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> CVD-Berichte Sitzungsprotokolle 	<ul style="list-style-type: none"> Engagement der Akteure
Förderung des sozialen Zusammenhalts	Der soziale Frieden wird gefestigt	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der gemeldeten/gelösten Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaftsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> Externe soziale Faktoren Externe soziale Faktoren

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026.

SCHWERPUNKT 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung

Interventionslogik	Erwartete Ergebnisse	Indikatoren 2036	Überprüfungsquellen	Annahmen/Risiken
Grundstückssicherung	Die Grundstücksreserven sind gesichert	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Grundstücksdokumente • Anzahl der Landkonflikte 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücksurkunden • Gemeindeberichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz durch die Gemeinschaft
Verbesserung der Raumplanung	Das Dorf ist strukturiert und zugänglich	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein eines Plans für die Parzellierung • km ausgebaute Straßen 	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsunterlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Verfügbarkeit
Schutz der natürlichen Ressourcen	Lokale Ökosysteme werden erhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufgeforstete Fläche • Anzahl der Maßnahmen gegen Buschbrände 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltberichte • Bilder aus dem Feld 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücksdruck • Klimawandel
Stärkung der Klimaresilienz	Resiliente Praktiken werden angewendet	<ul style="list-style-type: none"> • Prozentualer Anteil der Erzeuger, die angepasste Praktiken anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Berichte • Feldstudien 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Akzeptanz

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026.

6. Planung von Entwicklungsprojekten

6.1. Physische Planung

Entsprechend der erstellten Diagnose und dem formulierten strategischen Rahmen sind in Tabelle 10 die verschiedenen identifizierten Entwicklungsprojekte aufgeführt. Es handelt sich um insgesamt 61 Projekte, die sich auf die vier strategischen Schwerpunkte verteilen.

Tabelle 10: Schwerpunkte, Programme und Projekte

Schwerpunkte/Programme/Projekte		Aktivitäten
SCHWERPUNKT 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und Zugang zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen		21
Programm 1.1: Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser		5
Projekt 1.1.1	Projekt 1.1.1: Sanierung nicht funktionsfähiger öffentlicher Verteilungsanlagen	
Projekt 1.1.2	Projekt 1.1.2: Verbesserung der Wasserqualität bestehender Anlagen	
Projekt 1.1.3	Projekt 1.1.3: Bau neuer öffentlicher Brunnen	
Projekt 1.1.4	Projekt 1.1. 4: Ausweitung des Zugangs zu Trinkwasser in Schulen und Haushalten	
Projekt 1.1.5	Projekt 1.1. 5: Einrichtung eines Systems zur Überwachung und Wartung von Wasserbauwerken	
Programm 1.2: Verbesserung der Abwasserentsorgung und der Lebensbedingungen		6
Projekt 1.2.1	Projekt 1.2.1: Förderung der Einführung verbesserter Familienlatrinen	
Projekt 1.2.2	Projekt 1.2.2: Bau öffentlicher Latrinen in den Dörfern	
Projekt 1.2.3	Projekt 1.2.3: Bau von Latrinen und Förderung der Hygiene in Einrichtungen (Schulen, Gesundheitsstationen, Märkte usw.)	
Projekt 1.2.4	Projekt 1.2.4: Sensibilisierung der Bevölkerung gegen die Notdurftverrichtung im Freien und für die öffentliche Hygiene	
Projekt 1.2.5	Projekt 1.2.5: Identifizierung und Einrichtung von kommunalen Mülldeponien	
Projekt 1.2.6	Projekt 1.2.6: Einrichtung eines organisierten Systems zur Entsorgung fester Abfälle	
Programm 1.3: Verbesserung der Gesundheit für alle		6
Projekt 1.3.1	Projekt 1.3.1: Sanierung des bestehenden Gesundheitszentrums	
Projekt 1.3.2	Projekt 1.3.2: Bau eines Impfraums	
Projekt 1.3.3	Projekt 1.3.3: Verbesserung der medizinischen Ausstattung	
Projekt 1.3.4	Projekt 1.3.4: Verstärkung des Pflegepersonals	
Projekt	Projekt 1.3.5: Einrichtung eines Gesundheitszentrums für abgelegene Gebiete	
Schwerpunkte/Programme/Projekte		Aktivitäten

1.3.5		
Projekt 1.3.6	Projekt 1.3.6: Verbesserung der Versorgung bei wiederkehrenden Krankheiten	
Programm 1.4: Elektrifizierung und soziokulturelle Entwicklung		4
Projekt 1.4.1	Elektrifizierung der Dörfer (Netz oder Solarenergie)	
Projekt 1.4.2	Öffentliche Beleuchtung von gefährdeten Gebieten oder Straßenabschnitten	
Projekt 1.4.3	Schaffung von Mehrzweck- und Freizeitbereichen im öffentlichen Raum	
Projekt 1.4.4	Durchführung von kulturellen und Freizeitaktivitäten für die Gemeinschaft	
SCHWERPUNKT 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen		16
Programm 2.1: Modernisierung der Landwirtschaft und Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen		5
Projekt 2.1.1	Projekt 2.1.1: Unterstützung der Produzenten mit landwirtschaftlichen Betriebsmitteln	
Projekt 2.1.2	Projekt 2.1.2: Entwicklung von Bewässerungs- und Beregnungslösungen	
Projekt 2.1.3	Projekt 2.1.3: Förderung nachhaltiger und agroökologischer landwirtschaftlicher Praktiken	
Projekt 2.1.4	Projekt 2.1.4: Einführung landwirtschaftlicher Geräte	
Projekt 2.1.5	Projekt 2.1.5: Sicherung des Zugangs zu Ackerland	
Programm 2.2: Entwicklung der Viehzucht als Hebel für Resilienz		4
Projekt 2.2.1	Projekt 2.2.1: Entwicklung der Geflügelzucht	
Projekt 2.2.2	Projekt 2.2.2: Unterstützung der Kleinwiederkäuerhaltung	
Projekt 2.2.3	Projekt 2.2.3: Einrichtung von Finanzierungsmechanismen für die Tierhaltung	
Projekt 2.2.4	Projekt 2.2.4: Förderung der Viehzucht als Strategie zur Stärkung der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit	
Programm 2.3: Förderung des lokalen Handels, der Verarbeitung und der Beschäftigung		7
Projekt 2.3.1	Projekt 2.3.1: Sanierung und Bau von Handelsinfrastrukturen	
Projekt 2.3.2	Projekt 2.3.2: Bau von Lagerhäusern	
Projekt 2.3.3	Projekt 2.3.3: Wiederbelebung des lokalen Marktes	
Projekt 2.3.4	Projekt 2.3.4: Einrichtung lokaler Verarbeitungsbetriebe	
Projekt 2.3.5	Projekt 2.3.5: Erleichterung des Zugangs zu Krediten und Mikrofinanzierungen	
Schwerpunkte/Programme/Projekte		Aktivitäten

Projekt 2.3.6	Projekt 2.3.6: Förderung des Unternehmertums von Frauen und Jugendlichen	
Projekt 2.3.7	Projekt 2.3.7: Umsetzung von einkommensschaffenden Aktivitäten für junge Menschen	
SCHWERPUNKT 3: Lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Bürgerbeteiligung		9
Programm 3.1: Stärkung der kommunalen Verwaltung		4
Projekt 3.1.1	Projekt 3.1.1: Stärkung der Kapazitäten des CVD	
Projekt 3.1.2	Projekt 3.1.2: Strukturierung und Unterstützung von Frauengruppen	
Projekt 3.1.3	Projekt 3.1.3: Strukturierung und Unterstützung von Jugendgruppen	
Projekt 3.1.4	Projekt 3.1.4: Verbesserung der Koordination zwischen Stammesführern, CVD und Rathaus	
Programm 3.2: Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Inklusion		5
Projekt 3.2.1	Projekt 3.2.1: Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur Förderung des sozialen Zusammenhalts	
Projekt 3.2.2	Projekt 3.2.2: Prävention von sozialer und geschlechtsspezifischer Gewalt	
Projekt 3.2.3	Projekt 3.2.3: Förderung bürgerlicher Werte	
Projekt 3.2.4	Projekt 3.2.4: Stärkung der gemeinschaftlichen Mechanismen zur Konfliktlösung	
Projekt 3.2.5	Projekt 3.2.5: Förderung der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an lokalen Entscheidungen	
SCHWERPUNKT 4: Landbesitz, Urbanisierung und nachhaltige Umweltbewirtschaftung		15
Programm 4.1: Sicherung von Landrechten und Konfliktprävention		3
Projekt 4.1.1	Projekt 4.1.1: Kartierung und Sicherung von kommunalen Landreserven	
Projekt 4.1.2	Projekt 4.1.2: Sensibilisierung für den Zugang zu Land und Förderung des Erwerbs von Landtiteln	
Projekt 4.1.3	Projekt 4.1.3: Prävention und Bewältigung von Landkonflikten durch die Gemeinschaft	
Programm 4.2: Kontrollierte Urbanisierung und Raumplanung		4
Projekt 4.2.1	Projekt 4.2.1: Ausarbeitung des Flächennutzungsplans für Dörfer	
Projekt 4.2.2	Projekt 4.2.2: Erstellung von Parzellierungs- und Umstrukturierungsplänen	
Projekt 4.2.3	Projekt 4.2.3: Trassierung und Verbesserung der Dorfstraßen	
Projekt 4.2.4	Projekt 4.2.4: Verbesserung der Erreichbarkeit landwirtschaftlicher Gebiete	
Programm 4.3: Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen		4
Projekt 4.3.1	Projekt 4.3.1: Gemeinschaftlicher Kampf gegen Buschbrände	
Schwerpunkte/Programme/Projekte		Aktivitäten

Projekt 4.3.2	Projekt 4.3.2: Stärkung der gemeinschaftlichen Wiederaufforstung	
Projekt 4.3.3	Projekt 4.3.3: Anpflanzung von Bäumen auf Landreserven	
Projekt 4.3.4	Projekt 4.3.4: Schutz von Waldschutzgebieten und Ökosystemen	
Programm 4.4: Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel		4
Projekt 4.4.1	Projekt 4.4.1: Anpassung der landwirtschaftlichen Praktiken an den Klimawandel	
Projekt 3.2.2	Projekt 4.4.2: Förderung resilienter landwirtschaftlicher Techniken	
Projekt 4.4.3	Projekt 4.4.3: Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimawandel	
Projekt 4.4.4	Projekt 4.4.4: Aufwertung agroforstwirtschaftlicher Praktiken	

Quelle: Konou & Co, 2026.

6.2. Finanzielle und zeitliche Planung

Auf der Grundlage der von den Einwohnern angegebenen vorrangigen Bedürfnisse wurden 29 vorrangige Projekte identifiziert, die im Rahmen des vorliegenden Plans umgesetzt werden sollen. Für die strategische Achse 1 wurden 10 vorrangige Projekte im Wert von 81 000 000 XOF ausgewählt.

Tabelle 11: Fünfjahresplan für vorrangige Maßnahmen – Schwerpunkt 1

Achsen	Projekte	Aktionsbereich	Standort	Betrag (XOF)
Schwerpunkt 1	Programm 1.1. Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser			
	Projekt 1.1.1: Sanierung nicht funktionsfähiger öffentlicher Verteilungsanlagen	Trinkwasser		10 000 000
	Projekt 1.1. 5: Einrichtung eines Systems zur Überwachung und Wartung von Wasserbauwerken	Trinkwasser	Donomadé Tomety	2 000 000
	Programm 1.2. Verbesserung der sanitären Einrichtungen und der Lebensbedingungen			
	Projekt 1.2.2: Bau öffentlicher Latrinen in den Dörfern	Sanitäre Einrichtungen		7 000 000
	Projekt 1.2.4: Sensibilisierung der Bevölkerung gegen die Notdurftverrichtung im Freien und für die öffentliche Hygiene	Sanitärversorgung / Öffentliche Gesundheit	Donomadé Tomety	1 000 000
	Projekt 1.2.6: Einrichtung	Sanitäre Einrichtungen / Öffentliche Gesundheit	Donomadé	15 000 000

	eines organisierten Systems zur Entsorgung fester Abfälle	Verwaltung von Haushaltsabfällen	Tomety	
	Programm 1.3: Verbesserung der Gesundheit für alle			
	Projekt 1.3.1: Sanierung des bestehenden Gesundheitszentrums	Gesundheit	USP von Tomety Kondji	8 000 000
	Projekt 1.3.5: Einrichtung eines Gesundheitszentrums für abgelegene Gebiete	Gesundheit	Donomadé Tomety	17.000.000
	Projekt 1.3.6: Verbesserung der Versorgung bei wiederkehrenden Krankheiten	Gesundheit	Donomadé Tomety	-
	Programm 1.4: Elektrifizierung und soziokulturelle Entwicklung			
	Projekt 1.4.2 Öffentliche Beleuchtung von gefährdeten Gebieten oder Straßenabschnitten	Sicherheit		10 000 000
	Schaffung von und Freizeitbereiche	Freizeit und sozialer Zusammenhalt		11 000 000

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026.

Entsprechend der strategischen Achse 2 wurden sieben vorrangige Projekte mit einem Gesamtvolumen von x ausgewählt.

Tabelle 12: Fünfjahresplan für vorrangige Maßnahmen – Schwerpunkt 2

Schwerpunkte	Projekte	Aktionsbereich	Standort	Betrag (XOF)
Schwerpunkt 2	Programm 2.1: Modernisierung der Landwirtschaft und Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen			
	Projekt 2.1.1: Unterstützung der Produzenten mit landwirtschaftlichen Betriebsmitteln	Wirtschaft / Landwirtschaft		15 000 000
	Projekt 2.1.4: Einführung moderner landwirtschaftlicher Geräte	Wirtschaft / Landwirtschaft	Donomadé Tomety	25.000.000
	Programm 2.2: Entwicklung der Viehzucht als Hebel für Resilienz			
	Projekt 2.2.1: Entwicklung der Geflügelzucht	Wirtschaft / Viehzucht		10.000.00
	Projekt 2.2.3: Einrichtung von Finanzierungsmechanismen für die Viehzucht	Wirtschaft / Viehzucht	Donomadé Tomety	-
	Programm 2.3: Förderung des lokalen Handels, der Verarbeitung und der Beschäftigung			
	Projekt 2.3.1: Sanierung und Bau von Handelsinfrastrukturen	Wirtschaft / Handel	USP von Tomety Kondji	30 000 00
	Projekt 2.3.4: Einführung	Wirtschaft /	Donomadé	30 000 00

	Einheiten von lokale Verarbeitung	Handel	Tomety	
	Projekt 2.3.5: Erleichterung des Zugangs zu Krediten und Mikrofinanzierungen	Wirtschaft Handel	/ Donomadé Tomety	-

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026

Entsprechend der strategischen Achse 3 wurden vier vorrangige Projekte mit einem Gesamtvolumen von 8 000 000 XOF identifiziert, wie aus Tabelle 13 unten hervorgeht.

Tabelle 13: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 3

Achsen	Projekte	Aktionsbereich	Standort	Betrag (XOF)
Schwerpunkt 3	Programm 3.1: Stärkung der kommunalen Regierungsführung			
	Projekt 3.1.1: Stärkung der Kapazitäten des CVD	Governance		1 000 000
	Projekt 3.1.3: Strukturierung und Unterstützung von Jugendgruppen	Governance	Donomadé Tomety	2 000 000
	Programm 3.2: Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Eingliederung			
	Projekt 3.2.3: Förderung bürgerlicher Werte	Wirtschaft / Viehzucht		3 000 000
	Projekt 3.2.5: Förderung der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an lokalen Entscheidungen	Wirtschaft / Viehzucht	Donomadé Tomety	2.000.000

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026

Entsprechend der strategischen Achse 4 wurden acht vorrangige Projekte mit einem Gesamtvolumen von 85 000 000 XOF identifiziert, wie aus Tabelle 14 unten hervorgeht.

Tabelle 14: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 4

Schwerpunkte	Projekte	Aktionsbereich	Standort	Betrag (XOF)
Schwerpunkt 4	Programm 4.1: Sicherung von Landrechten und Konfliktprävention			
	Projekt 4.1.1: Kartierung und Sicherung von kommunalen Landreserven	Sicherung von Landrechten		12 000 000
	Projekt 4.1.2: Sensibilisierung für den Zugang zu Land und Förderung des Erwerbs von Landtiteln	Sicherung von Landrechten	Donomadé Tomety	4 000 000
	Programm 4.2: Kontrollierte Urbanisierung und Raumplanung			

Projekt 4.2.1: Ausarbeitung eines Flächennutzungsplans für die Dörfer	Stadtplanung		5 000 000
Projekt 4.2.3: Trassierung und Verbesserung der Dorfstraßen	Stadtplanung / Straßenbau	Donomadé Tomety	35.000.000
Programm 4.3: Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen			
Projekt 4.3.2: Verstärkung der gemeinschaftlichen Wiederaufforstung	Umwelt	USP von Tomety Kondji	6 000 000
Projekt 4.3.4: Schutz des geschützten Waldes und der Ökosysteme	Umwelt	Donomadé Tomety	6 000 000
Programm 4.4: Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel			
Projekt 4.4.1: Anpassung der landwirtschaftlichen Praktiken an den Klimawandel	Umwelt / Wirtschaft		8 000 000
Projekt 4.4.4: Aufwertung agroforstwirtschaftlicher Praktiken	Umwelt / Wirtschaft		9 000 000

Quelle: Feldstudien, Konou & Co, 2026

7. Mechanismus zur Überwachung und Bewertung

Das PSDL wendet ein partizipatives, schrittweises und ergebnisorientiertes Überwachungs- und Bewertungssystem an, das Transparenz, Rechenschaftspflicht und kollektives Lernen gewährleistet. Die Überwachung zielt sowohl auf die technische Leistung und die Finanzverwaltung als auch auf die Ausrichtung der Maßnahmen an der Vision 2036 für die Dörfer ab. Der Ansatz fördert den Dialog, das gegenseitige Verständnis und messbares Engagement durch einfache, visuelle und für alle zugängliche Instrumente.

7.1. Institutioneller Mechanismus

Der institutionelle Mechanismus zur Überwachung und Bewertung basiert auf einer Koordinierung zwischen mehreren Akteuren, die sich um lokale Strukturen und unterstützende Partner herum organisiert:

- **Dorfentwicklungskomitees (CVD)** von Donomadé und Tomety Kondji: lokale Trägerschaft, Gemeinschaftsarbeit, Überwachung vor Ort, Mobilisierung lokaler Beiträge und Weiterleitung von Informationen.
- **Gemeinde (Yoto 3) und zuständige technische Dienste:** technische Unterstützung, Abstimmung mit der Gemeindeplanung, administrative Unterstützung, technische Validierung der Bauwerke, falls erforderlich.

- **Finanzielle und technische Partner** (einschließlich der Durchführungspartner): Begleitung, Qualitätskontrolle, methodische Unterstützung und regelmäßige Überprüfung der Fortschritte.
- **PSDL-Überwachungsstelle** (vorgeschlagen): kleines Team, bestehend aus einem Vertreter pro Dorf (CVD), einem kommunalen Ansprechpartner, einem technischen Ansprechpartner und einer Unterstützung im Bereich Finanz-/Verwaltungsmanagement der Projekte. Seine Aufgabe besteht darin, Überprüfungen zu organisieren, Daten zu konsolidieren, Überwachungsberichte zu erstellen und Korrekturmaßnahmen einzuleiten.

Die Rollen werden zu Beginn jedes Projekts klar definiert (wer macht was), wobei während der Workshops eine neutrale Moderation gewährleistet ist (Notizen, Zusammenfassung, Zeitmanagement, Übersetzung/Klärung, falls erforderlich).

7.2. Strategien zur Mobilisierung von Ressourcen

Die Mobilisierung von Ressourcen basiert auf einer klaren, fundierten und schrittweisen Logik:

1. Der Aktionsplan jährlich (Prioritäten 2026, dann Jahre folgende) Jedes Jahr legen die CVD mit Unterstützung der Gemeinde und der Partner einen Jahresplan fest, der Folgendes enthält:

- die zu startenden Projekte,
- die Durchführungsorte,
- die Verantwortlichen,
- den Zeitplan,
- das geschätzte Budget,
- Was ist enthalten und was nicht (Annahmen)?

2. Lokaler Beitrag und Mitverantwortung Die Gemeinden leisten Beiträge gemäß den für jedes Projekt festgelegten Modalitäten (Arbeitskräfte, lokale Materialien, Überwachung, Bereitstellung von Standorten, Instandhaltung). Dies stärkt die Eigenverantwortung und die Nachhaltigkeit.

3. Kofinanzierungen und Partnerschaften Die Projekte werden in kohärenten „Paketen“ (ein einziger Aktionsplan, aufgeteilte Projekte) vorgestellt, um die Wirkung zu optimieren und die Suche nach

Kofinanzierungen (technische Partner, öffentliche Programme, Gemeinden, Sponsoring) zu erleichtern.

- 4. Standardisierte Akte** **standardisiertes** **für**
Antragsunterlagen **für** Für jedes vorrangige Projekt wird ein zusammenfassendes Dossier erstellt (Projektbeschreibung + Budget + Zeitplan + Belege), das eine Darstellung in der jeweiligen Währung (FCFA und CHF) sowie Nachweise (Kostenvoranschläge, Quittungen, Verpflichtungserklärungen) enthält.

7.3. Kommunikationsplan

Der Kommunikationsplan zielt darauf ab, Transparenz, Beteiligung und Rechenschaftspflicht zu gewährleisten, wobei einfache Mittel zum Einsatz kommen:

1. **Konsultationsworkshops „Palaverbaum“:** gesellige Formate, bei denen sich (i) eine kurze Plenarsitzung (Vorstellung der Projekte), (ii) thematische Tische mit rotierenden Gruppen und (iii) eine Zusammenfassung im Plenum abwechseln.
2. **Visuelle Hilfsmittel für die Gemeinschaft:**
 - 2.1. Projektkarte (Standort, Fortschritt),
 - 2.2. Projektion bestehender Videoinhalte,
 - 2.3. vereinfachtes Dashboard, das vor Ort angezeigt wird (Fortschritt und Zeitplan).
3. **Gemeinschaftliche Informationswand:** eine öffentliche Tafel am Straßenrand, auf der Projekte, Etappen, mobilisierte Beträge und der Fortschritt angezeigt werden, um die Rechenschaftspflicht zu stärken.
4. **Kommunikation mit Partnern:** Ein regelmäßiger zusammenfassender Bericht (technisch und finanziell), der den Partnern und der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird und wichtige Indikatoren, Risiken, Entscheidungen und Bedürfnisse enthält.
5. **Einrichtung eines kleinen Teams für „soziale Netzwerke“ (digitale Kommunikation):** Es wird vorgeschlagen, einen lokalen Kern (junge Freiwillige, Gemeindevertreter, Vereinsmitglieder) einzurichten, der für die Betreuung spezieller Konten und die regelmäßige Erstellung einfacher Inhalte (Fotos, kurze Videos, Erfahrungsberichte, Projektfortschritte, Porträts von Initiativen) zuständig ist. Das Team hat die Aufgabe, Donomadé und Tomety Kondji als Modelldörfer zu fördern, die Ergebnisse des PSDL hervorzuheben, den Stolz und das Engagement der Gemeinschaft zu stärken und die Sichtbarkeit gegenüber Partnern, der Diaspora und potenziellen Unterstützern zu verbessern. Eine kurze Schulung (Storytelling, Ethik/Einwilligung, digitale Sicherheit, Redaktionskalender) und Tools

Leichte Kommunikationsmittel (Smartphone, Internetverbindung, Canva-Vorlagen, TikTok, WhatsApp, Instagram, YouTube usw.) werden dazu beitragen, die Initiative umsetzbar und nachhaltig zu gestalten.

Das Ziel ist es, eine einseitige Kommunikation zu vermeiden und einen Dialog zu fördern, in dem mehrere Stimmen zu Wort kommen, in einem Umfeld, in dem sich die Teilnehmer wohlfühlen.

7.4. Mechanismen zur Überwachung und Bewertung

Die Überwachung und Bewertung erfolgt anhand von vier Hauptinstrumenten:

7.4.1. Projekt-Dashboard (vierteljährlich)

Ein Tracking-Dashboard pro Projekt mit folgenden Angaben:

- geplante/durchgeführte Aktivitäten,
- Zeitplan,
- physischen Fortschritt,
- finanziellen Fortschritt,
- Schwierigkeiten und Korrekturmaßnahmen,
- Verantwortlicher und nächste Schritte.

7.4.2. Ampelsystem (monatlich oder zweimonatlich)

Für jedes Projekt wird eine einfache Bewertung vorgenommen:

- (a) **Grün:** konform (Fortschritt und Budget unter Kontrolle),
- (b) **Orange:** Vorsicht (Verzögerung oder Risiko erkannt, Korrekturmaßnahmen laufen),
- (c) **Rot:** nicht konform (erhebliche Blockade, sofortiges Handeln erforderlich).

Dieses System muss **technische und finanzielle Aspekte** abdecken und von den CVD und Partnern verstanden werden.

7.4.3. Regelmäßige Überprüfungen mit mehreren Akteuren (vierteljährlich + jährlich)

- **Vierteljährliche Überprüfungen:** kurze Follow-up-Sitzung (CVD, Gemeinde, Partner, Umsetzung) mit Schwerpunkt auf Entscheidungen und Korrekturmaßnahmen.
- **Jährliche Überprüfung:** Workshop zur Rückmeldung und Neuplanung: Was hat funktioniert, was blockiert, Anpassungen, nächster Jahresplan.

7.4.3. Partizipative Bewertung und qualitative Indikatoren (halbjährlich/jährlich)

Ergänzend zu den Zahlen erhebt das PSDL einen qualitativen Indikator zur Wahrnehmung:

- „Wie empfindet die Bevölkerung die Entwicklung?“
- „Was hat sich im Alltag verändert?“
- „Was muss korrigiert werden?“

Dieses Feedback trägt zur kontinuierlichen Verbesserung und Relevanz der Projekte bei.

Fazit

Die Ausarbeitung des Strategischen Plans zur lokalen Entwicklung (PSDL) von Donomadé und Tomety Kondji markiert einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung dieser beiden ländlichen Gemeinden. Getragen von der lokalen Bevölkerung, mit technischer Unterstützung von Konou & Co und finanzieller Unterstützung des Vereins Glück für Togo, spiegelt dieser Ansatz den klaren Willen wider, eine kontrollierte, solidarische und nachhaltige Zukunft aufzubauen.

Die Vision, die diesem gesamten PSDL zugrunde liegt, lautet wie folgt:

„Bis 2036 werden werden Donomadé und Tomety Kondji zu sozial transformierten und wirtschaftlich dynamischen Dörfern, die der gesamten Bevölkerung einen gerechten und nachhaltigen Zugang zu grundlegenden Infrastrukturen wie Trinkwasser, Strom, Gesundheitsversorgung, Bildung und Märkten bieten, und zwar in einem gesunden, sicheren und attraktiven Lebensumfeld, das auf gestalteten öffentlichen Räumen, einer inklusiven lokalen Regierungsführung und einer kontrollierten Urbanisierung basiert.“

Diese Vision spiegelt sich in einer Reihe strategischer, kohärenter und an die lokalen Gegebenheiten angepasster Maßnahmen wider, darunter:

- A) Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser durch die Schaffung und Sanierung von Brunnen,
- B) d i e sichere Raumplanung durch partizipative Landbewirtschaftungsinstrumente,
- C) Entwicklung einer widerstandsfähigen lokalen Wirtschaft auf der Grundlage von Landwirtschaft, Verarbeitung und ländlichen Kleinstunternehmen,
- D) die Einrichtung von Rahmenbedingungen für die Abstimmung zwischen den Dörfern, um die Bevölkerung in die Entscheidungsfindung einzubeziehen,
- E) die Aufwertung der natürlichen Ressourcen und die Sensibilisierung für U m w e l trisiken,
- F) und die Verbesserung der sanitären und hygienischen Bedingungen, insbesondere für Frauen und Jugendliche.

Diese Lösungen, d i e in einen realistischen strategischen und programmatischen Rahmen eingebettet sind, bieten Donomadé und Tomety Kondji einen Weg der Transformation hin zu zwei gerechteren, dynamischeren und zukunftsorientierten ländlichen Gemeinden.

Diese Vision wird durch klare strategische Leitlinien und umfassende Lösungen umgesetzt, die den wichtigsten ermittelten Herausforderungen gerecht werden. Der PSDL legt den Schwerpunkt auf die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen, die Aufwertung lokaler Ressourcen, die

Verringerung der Umwelt- und Klimavulnerabilität sowie auf die Stärkung der lokalen Regierungsführung und des sozialen Zusammenhalts.

Der PSDL ist mehr als nur ein Planungsdokument, er ist ein operatives und verbindendes Instrument, das öffentliche und gemeinschaftliche Maßnahmen leiten, die Mobilisierung von Ressourcen erleichtern und eine bessere Koordinierung der Maßnahmen in der Region gewährleisten kann. Er bietet auch einen glaubwürdigen Rahmen für den Dialog mit den technischen und finanziellen Partnern, indem er strukturierende, realistische und priorisierte Projekte in den Vordergrund stellt.

Der Erfolg dieser Vision hängt von mehreren wesentlichen Voraussetzungen ab: der kontinuierlichen Aneignung des Plans durch die Bevölkerung, dem Engagement der lokalen Behörden, der Synergie zwischen den Akteuren in der Region und der wirksamen Umsetzung des vorgeschlagenen Überwachungs- und Bewertungsmechanismus. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, können sich Donomadé und Tomety Kondji nach und nach als vorbildliche ländliche Gemeinden etablieren, die in der Lage sind, den Bedürfnissen ihrer Einwohner gerecht zu werden und sich gleichzeitig an zukünftige Herausforderungen anzupassen.

Liste der Abbildungen

Abbildung 1: Gesamtverteilung der Versorgungsquellen	8
Abbildung 2: Zeitraum der Wasserverfügbarkeit im Laufe des Jahres	10
Abbildung 3: Verteilung der Arten von Sanitäranlagen	12
Abbildung 4: Verteilung der Orte der Notdurftverrichtung	12
Abbildung 5: Verteilung der Entleerungsarten	13
Abbildung 6: Verteilung der Abwasserentsorgungsorte	13
Abbildung 7: Verteilung der Entsorgungsorte für feste Abfälle	15
Abbildung 8: Art der hauptsächlich aufgesuchten Gesundheitseinrichtung	17
Abbildung 9: Größte Schwierigkeit beim Zugang zu Gesundheitsdiensten	19
Abbildung 10: Ort der Beschaffung von Arzneimitteln	19
Abbildung 11: Bildungsniveau der Haushaltsvorstände	20
Abbildung 12: Hindernisse im Zusammenhang mit der Bildung	20
Abbildung 13: Zugang zu Energie in den beiden Dörfern	24
Abbildung 14: Verfügbarkeit von öffentlicher Beleuchtung oder Straßenlaternen in den Stadtvierteln	24
Abbildung 15: Für das Kochen verwendete Energie	25
Abbildung 16: Hauptwirtschaftsaktivität in den beiden Dörfern	26

Liste der Tabellen

Tabelle 1: Verteilung der Wasserstellen in den beiden Dörfern nach Art der Anlage	11
Tabelle 2: Verteilung der Gesundheitsinfrastrukturen im Dorf Tomety Kondji nach Art	17
Tabelle 3: Verteilung der Bildungseinrichtungen in den beiden Dörfern	21
Tabelle 4: SWOT-Analyse – Basisinfrastrukturen	41
Tabelle 5: SWOT-Analyse – Wirtschaftliche und ökologische Dynamik	42
Tabelle 6: SWOT-Analyse – Sozialer Zusammenhalt und kommunale Regierungsführung	43
Tabelle 7: SWOT-Analyse – Landbesitz und Urbanisierung	44
Tabelle 8: Zusammenfassung der Probleme und Herausforderungen	46
Tabelle 9: Festlegung der strategischen Schwerpunkte	51
Tabelle 10: Schwerpunkte, Programm und Projekte	59
Tabelle 11: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 1	62
Tabelle 12: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 2	63
Tabelle 13: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 3	64
Tabelle 14: Fünfjahresplan mit Prioritäten – Schwerpunkt 4	64

Liste der Karten

Karte 1: Verteilung der Wasser- und Sanitäreinrichtungen im Dorf

Tomety Kondji 9

Karte 2: Karte der Verwaltungsanlagen des Dorfes Tomety Kondji 23

Karte 3: Verteilung der religiösen und kommerziellen Einrichtungen im Dorf Tomety Kondji 32

Karte 4: Flächennutzung in Donomadé und Verteilung der Einrichtungen 40

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Zusammenfassung 2

Dodzikipolawo fe Nyatakaka Kpuie 3

Zusammenfassung 4

Allgemeine Einführung 7

1. Vorstellung von Donomadé und Tomety 10

1.1. Geografische Lage 10

1.2. Verwaltungsstatus 10

1.3. Physischer Rahmen 10

1.4. Biotischer Rahmen 10

1.5. Menschlicher Rahmen 11

2. Methodik 11

2.1. Vorbereitungsphase 11

2.2. Diagnosephase 12

2.3. Planungsphase 13

3. Diagnostische Analyse 13

3.1. Soziale Basisinfrastrukturen 13

3.1.1. Trinkwasser (AEP) 13

3.1.2. Abwasserentsorgung und Hygiene 17

3.1.3. Gesundheit 23

3.1.4. Bildung 26

3.1.5. Energie und öffentliche Beleuchtung 30

3.1.6. Sport und Freizeit 32

3.2. Wirtschaftliche und ökologische Dynamik 32

3.2.1. Primärer Sektor 32

3.2.2. Sekundärer Sektor	34
3.2.3. Tertiärer Sektor	35
3.2.4. Wald, Schutz der Vegetationsdecke, städtische Gesundheit, Klimawandel	39
3.3. Sozialer Zusammenhalt und kommunale Verwaltung	40
3.3.1. Gemeindeorganisation	40
3.3.2. Beziehungen zur Verwaltung	41
3.3.3. Geschlecht und Inklusion	42
3.3.4. Friedensförderung und Mechanismen zur Konfliktlösung	43
3.4. Landbesitz und Urbanisierung	44
3.4.1. Zugang, Sicherung und Verfügbarkeit von Land	44
3.4.2. Räumliche Analyse und Urbanisierungstrends	45
3.5. Diagnose-Bilanz	47
3.5.1. Grundlegende Infrastruktur	47
3.5.2. Wirtschaftliche und ökologische Dynamik	48
3.5.3. Sozialer Zusammenhalt und kommunale Verwaltung	49
3.5.4. Grundbesitz und Urbanisierung	50
4. Zusammenfassung der Probleme und Herausforderungen für die Entwicklung der beiden Orte	51
5. Strategischer Rahmen	55
5.1. Vision	55
5.2. Strategische Entwicklungsschwerpunkte und Ausrichtungen	56
Achse 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen	56
Achse 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen	56
Schwerpunkt 3: Inklusive lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Friedensförderung	57
Schwerpunkt 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung	57
5.3. Kohärenz der Entwicklungsschwerpunkte auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene	57
5.4. Strategische Ziele und spezifische Ziele	59
Schwerpunkt 1: Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zugangs zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen	59
Schwerpunkt 2: Lokale wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensgrundlagen	59
Schwerpunkt 3: Inklusive lokale Regierungsführung, sozialer Zusammenhalt und Friedensförderung	60
Schwerpunkt 4: Kontrolle der Urbanisierung, Sicherung von Landrechten und nachhaltige Umweltbewirtschaftung	60
5.5. Logischer Rahmen	61
6. Planung von Entwicklungsprojekten	65
6.1. Physische Programmplanung	65
6.2. Finanzielle und zeitliche Planung	68

7. Überwachungs- und Bewertungsmechanismus	71
7.1. Institutioneller Mechanismus	71
7.2. Strategien zur Mobilisierung von Ressourcen	72
7.3. Kommunikationsplan	73
7.4. Mechanismen zur Überwachung und Bewertung	74
Schlussfolgerung	76